

# FreiRaum

Für eine Welt ohne Atomwaffen  
Für die friedliche Nutzung des Weltraums

Nr. 2 / Juli/August 2005  
4. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Militärausgaben S. 2

Europas Atomwaffen S. 3

**Schwerpunkt**  
Abrüstungsverhandlungen:  
Vertane und  
neue Chancen S. 4  
Nukleare Teilhabe S. 5  
Abolition 2000 S. 6

Chicago: Epidemiologie-  
Konferenz S. 8

Jugend in Aktion S. 9

**Unterstützung gesucht**  
Untersuchung im Irak S. 10  
Friedenswerkstatt S. 12  
GAAA S. 10

Europaparlament und  
Uranwaffen S. 11

Waffen im Weltraum S. 14

Gefahr Iran? S. 15

## Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen!

Der Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland könnte, wenn wir uns engagieren, zu einem Wahlkampfthema werden. Wir müssen vorhandene Diskussionen aufgreifen. Wir dürfen nicht zulassen, dass diese nach der Überprüfungskonferenz des Atomwaffen-sperrvertrags ergebnislos abflauen.

Ausgerechnet die FDP hat Mitte April im Vorfeld der Überprüfungskonferenz den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland gefordert.

Die Regierungsparteien hatten einen Antrag vorgelegt „Die Verbreitung der Kernwaffen verhindern und die nukleare Abrüstung stärken“. In ihm fehlte eine Aussage zu den Atomwaffen in Deutschland.

### Unerwartete Unterstützung

Dieses Manko griff der FDP-Abgeordnete Leibrecht auf. Unter seiner Federführung wurde der Antrag „Glaubwürdigkeit des nuklearen Nichtverbreitungsregimes stärken - US-Nuklearwaffen aus Deutschland abziehen“ eingereicht. Er wurde in der Bundestagsdebatte nicht verabschiedet, sondern an den Unterausschuss „Abrüstung und Rüstungskontrolle“ verwiesen.

Damit bekam das Thema einen höheren Stellenwert, als wenn es einer der über 20 Punkte des rot-grünen Antrags gewesen wäre. Außenminister Fischer forderte daher am 2. Mai in New York auf der Überprüfungskonferenz den vollständigen Abbau der „substrategischen Atomwaffen“ und verwies auf die Diskussion in Deutschland. Die Forderung nach Abzug wurde damit von ihm diplomatisch umschrieben formuliert. Deutlicher wurde drei Tage später Verteidigungsminister Struck: „Ich bin mir mit Außenminister Fischer einig, dass wir in den Gremien der NATO dieses Thema ansprechen werden“. Er wollte dies gemeinsam mit anderen europäischen Verbündeten tun. Ein richtiger Ansatz, denn der belgische Senat hatte sogar einstimmig einen Beschluss gefasst, der den Abzug der US-Atomwaffen forderte. Belgiens Verteidigungsminister Flahaut scheute sich jedoch, selbst im Sinne des Senats aktiv zu werden. Er wartete aber auch vergeblich auf einen Anruf aus Deutschland.

### Kleinmütige Kehrtwende

Die SPD-Wahlschlappe und des Kanzlers Ankündigung von Neuwahlen drängten das Atomwaffenthema wieder an den Rand. Es stand zu befürchten, dass beim Treffen der Nuklearen Planungsgruppe Anfang Juni in Brüssel das ganze Thema unter den Tisch fällt.

Die Pressehütte Mutlangen forderte in einer kurzfristigen e-Mail-Aktion, an der sich spontan mindestens 600 Menschen beteiligten: „den Abzug auf die Tagesordnung!“

Struck hat sein Versprechen dann kaum ansatzweise eingelöst. Er hat das heikle Thema angesprochen, „wie sich das gehört“, und seine NATO-Kollegen unterrichtet, aber ohne einen Antrag auf eine Diskussion des Abzugs zu stellen. NATO-Generalsekretär de Hoop Scheffer stellte daher anschließend fest: „Die Atomwaffen bleiben, wo sie sind.“ Erst wenn die Bundesregierung „klar und deutlich einen Abzug der Waffen fordern würde, wäre das ein Thema für die NATO“.



### Gute Gelegenheiten

Nutzen wir die anstehenden 60. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, unsere Forderungen auf Abzug und Verschrottung sämtlicher US-Atomwaffen aus Europa, sowie auf Verhandlungen über die vollständige Vernichtung aller Atomwaffen in die Öffentlichkeit zu bringen. Machen wir die Schritte hin zu einer atomwaffenfreien Welt zum Thema im Bundestagswahlkampf!

wsh ●



Gewaltfreie Aktion  
Atomwaffen Abschaffen



Pressehütte.

Liebe FriedensfreundInnen,

drei von vier *FreiRaum*-RedakteurInnen waren im Mai bei der Überprüfungs-konferenz des Atomwaffensperrvertrages. Die gescheiterte Konferenz bildet deshalb den Schwerpunkt dieser Ausgabe. Aus verschiedenen -Blickwinkeln werden wir Euch berichten.

Die 60. Jahrestage der Atombomben-abwürfe auf Hiroshima und Nagasaki stehen vor der Tür, wir wollen mit den Aktionshinweisen Anregungen geben, wo ihr mitmachen könnt und was man vielleicht auch noch schnell auf die letzte Minute organisieren kann.

Unsere kontinuierliche Weiterarbeit gegen die drohenden atomaren Katastrophen und Kriege wird dringender, denn ohne den öffentlichen Druck wird sich auf der diplomatischen und politischen Ebene nichts bewegen.

Schön war, dass wir uns in New York mit einer neuen Generation in das Geschehen einmischen konnten. Es hat Spaß gemacht mit den Jugendlichen der Aktionsreise aus Mutlangen und der Aktion Völkerrecht aus Heidelberg zusammen zu arbeiten.

Damit Sie auch genügend von unseren Aktivitäten erfahren, wird der *FreiRaum* diesmal auch vier Seiten dicker als sonst. Da die Reisekosten nach New York gehörig zu Buche schlugen, wäre eigentlich kein Geld da für die Zusatzseiten, aber wir vertrauen darauf, dass wir von Euch wieder genügend Spenden bekommen werden.

Für eine ganze Reihe von Menschen wird dies die erste Nummer des *FreiRaums* sein, die sie in den Händen halten. Von denen, die bei unserer e-Mail-Aktion „Atomwaffenabzug auf die Tagesordnung der Nuklearen Planungsgruppe“ mitgemacht haben, wollen viele sich regelmäßig weiterinformieren. Es ist gut, wenn unsere Leserzahl steigt und damit auch die Bereitschaft, das oft vergessene oder verschwiegene Thema Atomwaffen in Aktionen aufzugreifen.

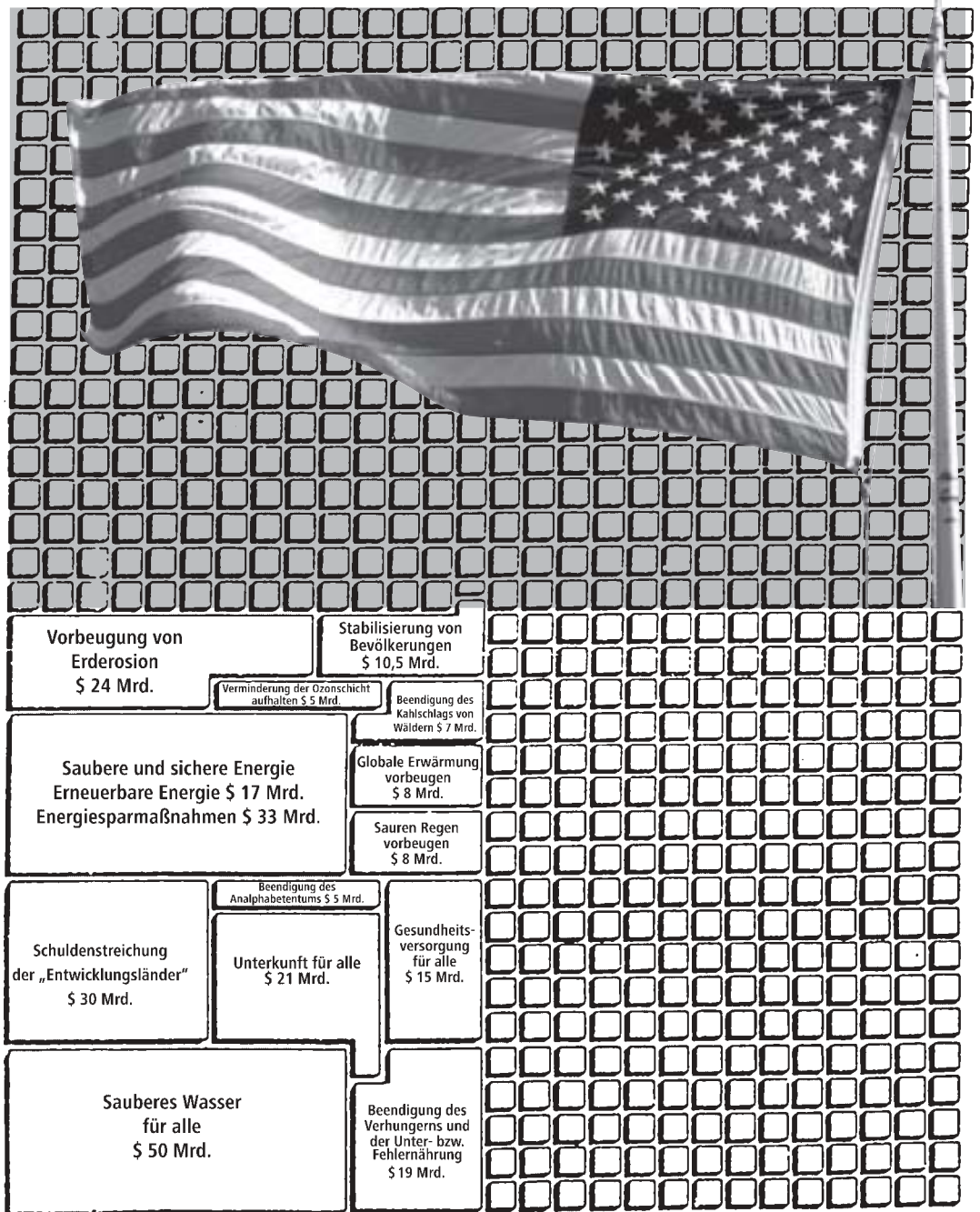
Die Zahl unserer jüngeren Leser und jüngeren Autoren steigt auch durch die New York-Reise und ihre Folgeveranstaltungen. Wir möchten dazu ermuntern, dieses Heft entsprechend in eurem Umfeld weiterzugeben.

Enttäuscht, aber nicht entmutigt — das umschreibt, die Stimmung mit der wir aus New York zurück gekommen sind und mit der wir uns in weiteren Friedensaktionen engagieren. Wir wünschen bei der Lektüre viel Spaß und Anregungen für eigene Aktivitäten.

Julia Kramer (jk)  
 Marion Kúpker (mk)  
 Roland Blach (rob)  
 Wolfgang Schlupp-Hauck (wsh)

# Militärausgaben und die Bedürfnisse der Welt

Was wir wofür ausgeben:



Die Statistik sind jährlich geschätzte Kosten der verschiedenen globalen Hilfsprogramme, die die größten Bedürfnisse und Umweltprobleme der Menschheit lösen. Die Gesamtkosten zusammengerechnet ergeben ungefähr 25 % der weltweiten jährlichen Militärausgaben. Die Berechnung basiert auf Zahlen von 1994.

- Die Gesamtkarte = jährliche Gesamtausgaben des Militärs: \$ 1 Billion
- Ein Zehntel von einem Prozent der jährlichen weltweiten Militärausgaben: \$ 1 Milliarde
- Menge die nötig war um die Pocken zu bekämpfen (erzielt 1978): \$ 300 Millionen
- Anteil der USA an den weltweiten Militärausgaben

## Globale Militärausgaben überschreiten Billiardengrenze.

Nachdem die weltweiten Militärausgaben in der Nachkriegsra des Kalten Krieges gesunken waren, steigen sie heute wieder an. Laut einer gewählten Gruppe von 16 UN Experten droht jetzt die eine Billion Dollarhürde genommen zu werden. Zum Vergleich: reiche Länder geben \$50-\$60 Mrd. jedes Jahr für Entwicklungshilfe aus. Frida Berrigan, frühere Mitarbeiterin des „World Policy Institute’s Arms Trade Resource Center“ sagte, dass das US Budget unter der Bush Regierung um 23% angestiegen

ist und während die Öffentlichkeit annimmt, dass das Geld für den „Krieg gegen den Terrorismus“ bestimmt ist, ist dieses nicht der Fall. Die Verteidigungsausgaben beinhalten nicht die monatlichen \$ 5 Mrd. für den Kampf in Afghanistan und Irak. Diese Kosten werden durch sog. dringende Zuzahlungen gedeckt. Die USA kommen für die Hälfte der weltweiten Militärausgaben auf, was bedeutet, dass sie genauso viel ausgeben, wie der Rest der Welt zusammengenommen.

mk ●



# Atomwaffen in Europa - Europas Atomwaffen

Zwischen Reden und Handeln gibt es immer eine Diskrepanz. Das gilt nicht nur für die Abrüstung von US-Atomwaffen, sondern auch für die europäischen Atomwaffen. Praktische Schritte für die Abrüstung zu finden, die man selbst bereit ist zu gehen ist ungleich schwieriger als Fernziele und Forderungen an andere zu formulieren.

## Eine atomwaffenfreie Welt - aber kein atomwaffenfreies Europa

Tobias Pflüger, parteiloser Europaabgeordneter, berichtet, dass in den Beratungen für eine Resolution des Europaparlaments zur Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages das Ziel einer atomwaffenfreien Welt unstrittig war. Aber das Ziel eines atomwaffenfreien Europas musste aus dem Entwurf gestrichen werden. Das bezeichnete Pflüger als Skandal.

Konservative und Sozialdemokraten hätten es abgelehnt, von den europäischen Atommächten den Verzicht auf den Ersteinsatz zu fordern und ebenso von ihnen Sicherheitsgarantien gegenüber Staaten ohne Atomwaffen zu verlangen. Keine Zustimmung erhielt die Forderung „einen Aktionsplan sowie einen Zeitplan vorzulegen, die zum Ziel haben, eine kernwaffenfreie Zone in Europa zu errichten.“

So wurde keine Kritik an der EU-Atomwaffenpolitik geübt und keine eigenen Abrüstungsschritte aufgezeigt. Doch die wären wichtig, denn im „European Defence Paper“ (EDP), welches das Institut für Sicherheitsstudien im Auftrag des EU-Rates vorgelegt hat, werden einer EU-Erstschlagstrategie auch Atomwaffen zugeordnet. Lothar Rühl, ehemaliger Staatssekretär im deutschen Verteidigungsministerium und Mitautor des Papiers, hat es auf den Punkt gebracht: „Wir haben es nicht vermieden, Szenarien zu präsentieren, in welchen die nationalen Nuklearstreitkräfte europäischer Mitgliedstaaten in die Planung mit einfließen können.“

## Eine atomwaffenfreie Zone in Europa - aber kein atomwaffenfreies Europa

Im Wahlprogramm der Grünen fristet die Atomwaffenfrage nur ein Randdasein. Selbst hier findet sich keine Aufforderung zur Abschaffung der europäischen Atomwaffen. Es heißt dort: „In Deutschland wollen wir auf den Abzug der hier stationierten Atomwaffen hinwirken und dadurch zur Entstehung einer atomwaffenfreien Zone in Europa beitragen.“ Zu beachten ist die Formulierung „in Europa“. Die Atomwaffenarsenale Frankreichs und Großbritanniens bleiben ausgespart. Die nukleare Teilhabe Deutschlands ist kein Thema.

## Atomwaffenfreies Ramstein - aber ohne Ankündigung

In Deutschland lagern, so die aktuellen Schätzungen, bis zu 150 US-Atomraketen, davon 130 in Ramstein und 20 in Büchel. Nach neuesten Informationen des „Spiegel“ sollen die 130 Atombomben aus Ramstein wegen Umbauarbeiten bereits abgezogen worden sein - vielleicht nur vorläufig. Eine offiziellen Bestätigung dafür fehlt allerdings.

Dennoch spricht für den taz-Redakteur Eric Chauvistré Einiges dafür. In Washington will man auf keinen Fall den Eindruck entstehen lassen, politischem Druck nachzugeben. Die US-Atomwaffen sollen deshalb, wenn überhaupt, still und leise aus Europa verschwinden. Auch in Griechenland, das die nukleare Teilhabe aufkündigte, wurden die US-Atomwaffen im Frühjahr 2001 ohne jede öffentliche Erklärung abgezogen.

Wenn die Diskussion um den Atombombenabzug öffentlich und mit Vehemenz geführt wird, könnte es vielleicht sein, dass die Ramsteiner Bomben auch nach Abschluss der Bauarbeiten nicht mehr zurück transportiert werden.

Dann bräuchte nur noch der Fliegerhorst Büchel eine Schönheitsreparatur und wir hätten ein atomwaffenfreies

Deutschland.

Eine aktive Politik, die bewusst Schritte auf dem Weg zu einer atomwaffenfreien Welt geht, wäre deutlich besser geeignet, auch andere in diesen Weg einzu-beziehen.

wsh ●

Strafanzeige gegen Struck + Co.

Bereits seit mehr als einem Jahr bemüht sich die Staatsanwaltschaft Koblenz mit großem Eifer einen an die Soldaten des Jagdbombergeschwaders Büchel gerichteten Aufruf zur Befehlsverweigerung strafrechtlich zu verfolgen: Es wurden Verteiler des Aufrufs zu Geld- und Haftstrafen verurteilt sowie eine Hausdurchsuchung bei einem Aktivisten durchgeführt.

Um jenen Ermittlungseifer auch einmal in eine andere Richtung zu lenken, wurde im April 2005 eine Strafanzeige gegen die Herren Dr. Peter Struck (Bundesverteidigungsminister), Klaus Peter Stieglitz (Inspekteur der Luftwaffe) und Olaf von Roeder (Kommodore des Jagdbombergeschwaders 33) erstattet. Die Strafanzeige basiert insbesondere auf einem Text des ehemaligen Richters, Bernd Hahnfeld (IALANA), der sich mit der Frage beschäftigt hat, inwieweit die in Büchel praktizierte nukleare Teilhabe nicht auch schon als Versuchshandlung im Sinne des Strafgesetzbuchs zu bewerten ist. Zudem wurden die bekannten Verstöße gegen den IGH-Beschluss, das Völkerrecht, das Grundgesetz, den Nichtverbreitungsvertrag und den 2+4-Vertrag zu Anzeige gebracht und schließlich wurde die Staatsanwaltschaft Koblenz gebeten, „diesen juristischen Sachverhalt zu prüfen.“

Die zuständige Staatsanwältin, Frau Harnischmacher, zog es vor, weiterhin Anklagen gegen die Flugblatt-Verteiler zu beantragen bzw. die Revision gegen deren Freispruch vor dem Landgericht Koblenz zu begründen, anstatt sich der Strafanzeige tatsächlich anzunehmen. Diese gab sie unverrichteter Dinge an die Staatsanwaltschaft Berlin ab, die sie jedoch ebenso unverrichteter Dinge wieder an Frau Harnischmacher zurückgab. Die Strafanzeige gegen Herrn von Roeder wurde mit wortkarger Erklärung eingestellt. Etwa zeitgleich wurde die bereits erwähnte Revision begründet und eine weitere Anklage gegen acht Flugblatt-Verteiler begründet, die u.a. einer Person zum Vorwurf macht, dass sie sich deshalb strafbar gemacht habe, weil sie vor dem Amtsgericht Cochem drei jener Flugblätter bei sich geführt habe, die sie möglicherweise an Passanten weitergegeben hätte...

Und schließlich wird ganz aktuell ein weiteres Ermittlungsverfahren damit begründet, dass eine Person Herrn von Roeder einen Brief geschrieben habe und dabei den Aufruf beigelegt habe, weshalb auch er sich (erneut) strafbar gemacht habe...

Weitere Informationen:  
hermann.theisen@t-online.de ●

Quelle: Rhein-Zeitung Samstag, 16. April 2005

## Kreis Cochem-Zell

# Nukleare Teilhabe auf Prüfstand

Friedensaktivist erstattet Strafanzeige gegen Verteidigungsminister, Luftwaffeninspekteur und den Bücheler Kommodore

Die nukleare Teilhabe der Bundesrepublik in Büchel soll nun auch die Justiz zum Prüfstand rufen. Dies will die Friedensbewegung und hat in Koblenz Strafanzeige gegen Politiker und Militärs erstattet, darunter auch gegen den Kommodore des Jagd 33.

IGCHL, Das Heidelberger Friedensaktivisten Hermann Theisen hat bei den Koblenzer Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen Bundesverteidigungsminister Peter Struck, den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Klaus Peter Stieglitz, und den Kommodoren des Jagdbombergeschwaders 33 in Büchel, Oberst Olaf von Roeder, wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Völkerrecht und der Grundgesetz erwidert. Hintergrund ist die sogenannte nukleare Teilhabe der Bundesrepublik in Büchel.

Hermann Theisen, gehört zu den vier Mitgliedern der Friedensbewegung, die im vergangenen Jahr zu Büchel Anträge gestellt haben, in denen der Bundeswehrangehörigen zur Befehlsverweigerung bei der nuklearen Teilhabe aufgefordert werden. Das Landgericht Koblenz hat in das Ende 1941 als Mi-



Wurden von Friedensaktivist Hermann Theisen angezeigt: Der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Klaus Peter Stieglitz, Bundesverteidigungsminister Peter Struck und Oberst Olaf von Roeder, Kommodore des Bücheler Jagdbombergeschwaders 33.

klagebehörde damit anstandslos, inwieweit hier gegen geltendes Recht verstoßen wird, anstatt über dieses Thema weiterhin das Maul zu Schlingenspietäuschen“, so Hermann Theisen. Er beruft sich dabei unter anderem auf ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag von 1996, wonach die Beibehaltung von nuklearen Teilhabe verstoße. „Es ist richtig, dass sich die völkerrechtliche An-

forderung nicht nur auf die Bundesrepublik, sondern auch auf die Bundesbürger, die Träger des Bundesrechts, des Nukleareinsatzes und des Zwei-plus-Vier-Vertrages zur Einheit Deutschlands, Last und Verantwortung gebietet, die sogenannte nukleare Teilhabe zu den Aufgaben des australischen Botschafters Zuzi Konopitzki beizubehalten. Diese Konzeption beinhaltet die Stationierung von nuklearen Waffensystemen auf deutschen

Indien, die Beteiligung an Planung, Entwicklung sowie die Bereitstellung von Teilgeräten. Verschiedene Institute in den USA wie auch in Deutschland gelten räumlich 130 amerikanischen Atomkernenergie in Europa an, deren Nutzen je nach Forschungsstand zwischen 10 und 20 in 100 „Größen“ auf dem Bundeswehr-Luftwaffenstützpunkt in Büchel liegen.“

## Verschwiegene Verpflichtung

Die Geschichte umzuschreiben ist ein Anliegen der US-Regierung.

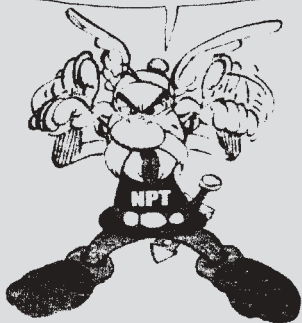
Die USA waren das einzige Land auf der Review Conference, das mit einem Infostand vertreten war. Propaganda vom Feinsten. Hochglanzbroschüren über die „Vertragstreue“ der USA.

Entlarvend: in der Zeittafel fehlt die Unterzeichnung des Atomteststoppvertrages (CTBT) von 1996 und die Überprüfungskonferenz 2000. Die dort beschlossenen 13 praktischen Abrüstungsschritte werden einfach ausgeblendet. Der von den USA immer noch nicht ratifizierte Vertrag wird einfach verschwiegen.

Auch in der Verhandlungstaktik wurde der Versuch der Geschichtsumschreibung fortgesetzt. In der Tagesordnung und im Abschlussdokument der Überprüfungskonferenz sollten einst einstimmige Beschlüsse nicht auf ihre Umsetzung hin überprüft werden. Zusagen, die 1995 Voraussetzung für die unbefristete Verlängerung des Atomwaffensperrvertrages waren, sollten nicht besprochen werden: negative Sicherheitsgarantien und die Atomwaffenfrage des Nahen Ostens, die diplomatisch als „Regional Issues“ umschrieben wird..

### THE MIGHTY ASTERIX

I am here to stay !



Diese T-Shirt-Illustration von Greenpeace durfte nicht auf der Konferenz getragen werden.

So wurde Asterix zum Thema für die Diplomaten. Nicht der tapfere Gallier Asterix, der den Römern Widerstand entgegen setzte, sondern die Fußnote „Asterisk“. Die Gruppe der „Non-Aligned States“ wollte die Abrüstungsverpflichtungen wenigstens als Fußnoten erwähnt haben. Die USA stimmten nicht zu. Kein „Asteriks“ im Abschlussdokument.

Mit der Widerstandskraft des Galliers Asterix sollten wir aber weiter gegen die Atomwaffen eintreten. wsh ●

## Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages Vertane und neue Chancen

Das zwölfseitige Abschlussdokument sagt nicht mehr aus als: „Wir haben vier Wochen getagt, Kommissionen eingerichtet, Vorsitzende bestimmt und Kosten geregelt.“ Eine gescheiterte Konferenz, eine Katastrophe angesichts der drohenden Weiterverbreitung von Atomwaffen und der steigenden Gefahr eines Atomwaffeneinsatzes. Aber nicht das Schlimmste, was hätte passieren können.

Die USA sind mit dem Ziel angetreten, sich alter Abrüstungsverpflichtungen zu entledigen. Bereits in den Sitzungen der Vorbereitungskommission hatten sich ihre Diplomaten geweigert, die im Jahr 2000 einstimmig vereinbarten 13 praktischen Abrüstungsschritte auf die Tagesordnung setzen zu lassen. So startete die Konferenz der 189 Mitgliedsstaaten ohne Tagesordnung. Hinter dem massiven Agieren der USA konnten die anderen Atomwaffenstaaten sich verstecken. Die blockfreien Staaten wollten keine Beschränkung des Rechts auf friedliche Nutzung der Kernenergie oder eine Erschwerung eines Vertragsaustrittes zulassen. Japan, das dieses Jahr eine Urananreicherungsanlage in Betrieb nehmen will, verfolgte seine Abrüstungsforderungen nicht mit dem sonst üblichen Nachdruck.

Erst in der dritten Woche wurde eine Lösung gefunden, um mit der Arbeit in den Kommissionen zu beginnen. Aber auch dort setzten sich die Querelen fort. So gab es keine Einigung über inhaltliche Aussagen in den Protokollen. Keines der über 50 eingebrachten Arbeitspapiere wurde inhaltlich weiter verfolgt. Gute und ausgewogene Lösungsvorschläge blieben auf dem Tisch liegen. So konnte nur eine formelle Abschlusserklärung erstellt werden. Durch sie wurden aber nicht - und da liegt das positive Moment - die alten Abrüstungsverpflichtungen aufgehoben.

Das zweite positive Element ist, dass während der letzten Konferenztage in Begleitveranstaltungen Überlegungen diskutiert wurden, wie die Auseinandersetzung um die Abschaffung

der Atomwaffen auf andere Weise fortgeführt werden kann.

Hiroshimas Bürgermeister Akiba erklärte in einem offenen Brief an den Präsidenten und die Delegationen, dass die „Mayors for Peace“ weiterhin an ihrer Forderung nach Verhandlungen über das Verbot von Nuklearwaffen durch eine Nuklearwaffenkonvention festhalten. Nun sollten Staaten gefunden werden, die durch einen „Hiroshima-Nagasaki“-Prozess in Kontakt treten, um eine neue Verhandlungsplattform zu schaffen.

Kofi Annan regte an, bei dem in Herbst stattfindenden Millenniums-Gipfel die Atomwaffenfrage erneut auf die Tagesordnung zu setzen.

Alyn Ware kündigte für den Juristenzusammenschluss IALANA ( International Association of Lawyers Against Proliferation) an, eine zweite Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes anzustreben. (Frage: Was für eine zweite Entscheidung strebt sie an?) Dieser hatte den Einsatz von Atomwaffen für völkerrechtswidrig erklärt und die Verpflichtung zu Verhandlungen über ihre vollständige Abrüstung bereits 1996 festgestellt.

Alice Slater als Vertreterin von Abolition 2000 sprach sich für die Einrichtung eines Fonds zur Förderung von erneuerbaren Energien aus, um die im Atomwaffensperrvertrag festgelegte Förderung der Atomenergie zu überwinden und damit das Weiterverbreitungsrisiko zu vermindern.

Und der dritte positive Aspekt der gescheiterten Konferenz ist schließlich, dass in ihrem Umfeld Abrüstungsdiskussionen angestoßen wurden, wie der FDP-Antrag und die Struckäuberung zum Atomwaffenabzug.

Die gescheiterte Konferenz kann vielleicht so den Weg ebnen, dass Fortschritte an anderer Stelle erzielt werden. wsh ●

Im Saal der Generalversammlung konnten die NGOs nur von der Zuschauertribüne den Reden zuzuhören.





# Konferenzsplitter

## Nukleare Teilhabe

Außenminister Fischer hatte in seiner Rede die strategischen Atomwaffen in Deutschland angesprochen. Geschwiegen hat er zur nuklearen Teilhabe. Das ist ein wunder Punkt in der deutschen Mitgliedschaft im Atomwaffensperrvertrag. Die Mehrheit der Vertragsstaaten, vor allem die große Gruppe der Nichtpaktgebundenen stellt die Rechtmäßigkeit der nuklearen Teilhabe in der NATO in Frage.

Ein Verzicht Deutschlands wäre ein wichtiges Signal. „Eine solche Ankündigung käme zwar spät, aber vielleicht nicht zu spät, um in New York zu retten, was noch zu retten ist“, sagte der Abrüstungsexperte Otfried Nassauer, Verfasser einer Studie für Greenpeace, die während der Konferenz veröffentlicht wurde. Dies geschah nicht, obwohl die Beendigung der technischen nuklearen Teilhabe in der Bundeswehrplanung mit der Umrüstung der Tornados zu Eurofightern in Büchel vorgesehen ist. Aber auch jetzt noch könnte eine solche Erklärung Bewegung in die festgefahrenen Abrüstungsverhandlungen bringen.

## Deutsches Plutonium

Ein weiterer notwendiger Schritt Deutschlands ergibt sich mit Blick auf die eigenen Plutoniumvorräte. Nach Informationen von INESAP (International Network of Engineers and Scientists Against Proliferation) besitzt Deutschland 23 bis 30 Tonnen Plutonium, welches sowohl in Deutschland als auch im Ausland gelagert wird. Es kann mit wenig technischem Aufwand zum Bau von Nuklearwaffen verwendet werden, was ein wesentliches Risiko zur Weiterverbreitung darstellt. Die Vermischung mit hochradioaktivem Müll wäre eine Lösung, um das Plutonium für die Herstellung von Nuklearwaffen unbrauchbar zu machen. So wäre auf Dauer garantiert, dass deutsches Plutonium weder im Inland noch anderswo zum Nuklearwaffenbau verwendet wird. Die „Verschneidetechnik“ könnte anderen Staaten, die dem deutschen Beispiel folgen wollen, angeboten werden.

*Ein Zauberstab für Präsident Duarte für die schwierige Verhandlungsführung. Foto: Susi Snyder*



„Würde die Aufgabe der nuklearen Teilhabe mit der Aufgabe des Plutoniumvorrates gekoppelt, wäre dies ein deutliches Signal Deutschlands, vollständig auf Nuklearwaffen zu verzichten. Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Vorschlag öffentlich unterstützen“ schlug die Lobbygruppe der Aktionsreise in einer Mail aus New York der Bundesregierung vor. Bisher erhielten die Jugendlichen darauf keine Antwort.

## Die Atomkraftfrage

Die Bewertung der friedlichen Nutzung der Atomkraft war immer wieder Diskussionspunkt unter den NGO-Vertretern. In der Jugenddelegation nahm Jeffrey eine abweichende Position ein. Er bewertet nukleare Technologien positiv als Schlüssel zur Bewältigung vieler, u.a. medizinischer und energetischer Probleme. Der Artikel 4 des NVV war für ihn nicht einfach ein notwendiges Zugeständnis, sondern wurde aus der Einsicht in die Möglichkeiten der friedlichen Nutzung verabschiedet. Er hofft, dass durch die Entwicklung des Fusionsreaktors auf unsere Erde in einigen Jahrzehnten die Energieprobleme gelöst werden. Er fordert daher stärkere Kontrollen, aber keine Einschränkung bei der Nutzung der Atomenergie.

Ob Deutschland, Österreich und Italien, die aus der Atomkraftnutzung ausgestiegen sind oder aussteigen werden, gemeinsam eine Initiative für einen Fond für erneuerbare Energien als Alternative zur Atomkraftnutzung einbringen können, wurde mit dem italienischen Botschafter diskutiert.

Im Anschluss forderte ein französischer NGO-Vertreter solche Gespräche zu unterlassen, da sie die Glaubwürdigkeit der NGOs untergraben würden. Ein solcher Vorschlag ist aber bereits in der Bundestagsresolution enthalten.

## Nuklearwaffenkonvention

Den Streit zwischen Befürwortern einer Nuklearwaffenkonvention und jenen, die ein Schritt für Schritt-Vorgehen vorziehen, versucht ein von Malaysia in die Überprüfungskonferenz eingebrachtes Arbeitspapier zu überwinden. Dieses Arbeitspapier war das einzige, das die Forderung der Mayors for Peace nach einem Verhandlungsbeginn für eine Nuklearwaffenkonvention aufgriff. Einige Diplomaten bezeichneten das Papier als hilfreich. Wie die anderen Papiere wurde es inhaltlich wegen der prozeduralen Uneinigkeit nicht besprochen. Die darin ausgedrückten Ideen könnten jedoch auch bei der Suche nach alternativen Verhandlungsstrategien, wie sie jetzt anstehen, Anregungen geben. Das Scheitern hat bei manchem Delegierten, der der Idee der Nuklearwaffenkonvention skeptisch gegenüberstand, die Bereitschaft geweckt, sie in seine Strategieplanung mit einzubeziehen. **wsh ●**

*Warten in der Lobby auf die Delegierten.*

*Foto: Jörg Welke*



## Ex-US-Verteidigungsminister

### Atomwaffen in den Sicherheitsrat



„Unmoralisch, illegal, militärisch unsinnig, sehr gefährlich und zerstörerisch für den Atomwaffensperrvertrag“ so kritisierte Robert McNamara die Atomwaffenpolitik der USA und NATO. Er, der einst den Vietnamkrieg führte, findet heute deutliche Worte gegen den Kurs der Bush-Regierung. Er rief auf, das Ziel der atomaren Abrüstung nicht aufzugeben und neue Wege zu suchen. Auch, wenn nötig, gegen den Willen der USA.

Er befürchtet, dass aufgrund der gescheiterten Überprüfungskonferenz Nordkorea, das bereits erklärt hat, Atomwaffen zu besitzen, diesen Weg weiter fortsetzen wird. Eine ähnliche Entwicklung befürchtet er im Iran. Weitere Länder könnten folgen - in Asien Japan, Südkorea und Taiwan, im Nahen Osten Ägypten, Saudi Arabien und Syrien.

McNamara forderte die internationale Staatengemeinschaft auf, einen Zerfall des Nichtverbreitungsvertrags nicht zu dulden und sowohl die Fälle Nordkorea und Iran vor den Sicherheitsrat zu bringen, wie auch die Atomwaffenstaaten, die unrechtmäßig an ihren Atomwaffenarsenalen festhalten. Er fordert eine Resolution, die Ländern ohne Atomwaffen deren Erwerb untersagt und Atomwaffenstaaten die Erweiterung ihrer Arsenale.

Die USA und Russland sollten angewiesen werden, den Hochstadiumszustand von Atomwaffen zu beenden. Von den Atomwaffenstaaten sollte verlangt werden, dass sie keine Politik des Erstschlages verfolgen und dass sie Sicherheitsgarantien gegenüber den Nichtatomwaffenstaaten abgeben. **wsh ●**

### Neues in den juristischen Auseinandersetzungen der GAAA?

Wegen unseres Aufrufs zur Befehlsverweigerung an die Bundeswehresoldaten in Büchel wurden Hanna Jaskolski und Hermann Theisen in der Berufungsverhandlung im Landgericht Koblenz am 29.3.05 vom Vorwurf der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten freigesprochen. Der Freispruch ist (noch) nicht rechtskräftig, da die Anklagevertretung Revision dagegen eingelegt hat.

Auch ich war für den 29.3. ins Landgericht geladen, bin jedoch nicht erschienen, weil ich zur Kur auf Helgoland war. Meine Berufung gegen die Verurteilung in der Vorinstanz (Amtsgericht Cochem, 23.11.04) wurde verworfen, wogegen ich Revision einlegte. Über die Revisionen wird demnächst das Oberlandesgericht Koblenz entscheiden.

Wolfgang Sternstein hat wie angekündigt seine Berufung gegen die Cochemer Verurteilung vor dem 29.3. zurückgezogen. Möglicherweise wartet die Strafvollzugsbehörde mit der Ladung zu seiner zweimonatigen Haft, bis das OLG über die Revisionen von Hanna, Hermann und mir entschieden hat. Hermann hat neben seinem Revisionsverfahren auch einen Strafbefehl wegen Verschickung des Aufrufs per Post sowie eine Anklageschrift wegen Verteilung des Aufrufs in Büchel im November 2004. Wegen der letztgenannten Aktion haben auch E. Drees, I. Breiter, I. Fröhlich-Groddeck, S. v.d. Hijden, J. Kramer, G. Böckermann und G. Knauder eine Anklageschrift erhalten. Die Anzeige liegt bei der Staatsanwaltschaft Berlin, wurde wieder zurück verwiesen und erneut nach Berlin geschickt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei Hermann Theisen 1800 Aufruf-Flugblätter beschlagnahmt, jedoch entschied das Landgericht Heidelberg später auf Hermanns Beschwerde hin, die Durchsuchung sei rechtswidrig gewesen und die 1800 Exemplare seien ihm zurückzugeben.

Ganz aktuell wurde bekannt, dass Wolfgang Sternstein ein neues Strafverfahren hat. Er hatte dem Commodore von Büchel einen Brief geschrieben und ihm darin die Völkerrechtswidrigkeit seines Handelns dargelegt. Die Staatsanwaltschaft Koblenz sieht den Inhalt des Briefes als Aufruf zur Befehlsverweigerung an.

Wegen unserer Go-In-Aktion in Büchel am 23.5.2003 hatte ich ein Strafverfahren, für das ich nach erfolgtem Strafvollzug (u.a. 8 Tage im Knast) nun eine Rechnung über die Gerichtskosten erhielt. Ich schrieb an die Landesjustizkasse Mainz, ich könne nicht zahlen, ich sei Pazifist. **Informationen an:**

**Martin Otto, Magdalenenhäuser Weg 31, 35578 Wetzlar.**

## Scheitern oder neue Perspektiven der Atomwaffen Abrüstungsverhandlungen in New York - Wie Weiter?!

**Yoko Ono am 4. Mai vor der UN Generalversammlung: „Jedes Mal wenn wir atmen, essen, trinken, selbst mit der Muttermilch verschmutzen wir uns auf verschiedenste Weise: Pestizide, Staub der Atomtests... Es ist an der Zeit wie John Lennon sagte 'Cleaning Up Time' anstelle der weiteren Zerstörung unserer Erde und all ihrer Spezies. Imagine Peace, I Love You!“**

In diesem Jahr trafen sich zum ersten Mal bei der UN aus aller Welt über 1700 VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen (NRO), mit allein über 1000 Japanern, darunter Überlebende der Atombombenabwürfe (Hibakusha) und über 600 junge Menschen sowie 80 Bürgermeister, die im Netzwerk Abolition 2000 (Abschaffung 2000) vereinigt sind. Aus Deutschland waren mindestens 35 junge Menschen anwesend. Vor diesem Hintergrund ist es ein Wunder, dass wir uns nicht gegenseitig auf die Füße getreten sind. Zum Teil sind wir uns als deutsche Delegation in der UNO nur flüchtig über den Weg gelaufen - verteilt auf die zahlreichen Aktivitäten und Workshops. Als Delegierte der Gewaltfreien Aktion Atomwaffen Abschaffen lag mein Schwerpunkt in der Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedenen internationalen Aktionsgruppen, die mit Aktionen des Zivilem Ungehorsams direkt an und auf den Militärstützpunkten auf die Atomwaffen aufmerksam machen. Ich war zudem beim Abolition 2000 Europe Vernetzungstreffen, sowie dem Jahrestreffen von Abolition 2000. Ein weiterer Schwerpunkt lag bei den Workshops zu Uranwaffen.

### Abolition 2000 Europe Workshop

Vor 40 TeilnehmerInnen wurde bekannt gegeben, das alle Ziele des letzten Treffens, welches auf dem Europäischen Sozialforum in London im Oktober 2004 stattfand, erfolgreich umgesetzt wurden: 140 Leute sind im Abolition 2000 Europe e-mail Verteiler; es gibt Kontakte zu 19 von 47 europäischen Ländern; die Gestaltung der Webseite kann sich sehen lassen: [www.abolition2000europe.org](http://www.abolition2000europe.org). Allerdings wurde Russland als europäisches Land übersehen.

Am 10. März wurde beim Europa Parlament (EP) eine Resolution gegen Atomwaffen erzielt, die jetzt bei Lobbygesprächen in den eigenen Parlamenten eingesetzt werden soll. Briefe vom EP sollen für die Bürgermeisterkampagne erfragt werden. Hier sind wir bei einem sensiblen Punkt: Wenn wir mit Bürgermeistern für die „Mayors for Peace - Bürgermeister für den Frieden Kampagne“ in Verbindung treten, dann sprechen wir nicht im Namen der Bürgermeister für den Frieden, sondern wir handeln als UnterstützerInnen für die Bürgermeister für den Frieden. Allein 240 deutsche Bürgermeister sind der Kampagne beigetreten, sowie die Hälfte aller belgischen Bürgermeister (200). Damit haben die NRO's in Europa zum Großteil zum Erfolg der Bürgermeisterkampagne beigetragen, deren Ziel es war, mindestens 1000 Bürgermeister weltweit in diese Kampagne einzureihen. Dieses Ziel wurde erreicht! Zur weiteren Unterstützung sollen

Briefe von bekannten Bürgermeistern von uns zusammengefasst werden und gemeinsam mit der EP Resolution von den Bürgermeistern an alle europäischen Bürgermeister verschickt werden. Etwas konservativere Bürgermeister werden hierauf eher reagieren, als wenn sie von Menschen aus der Friedensbewegung angesprochen werden. Bürgermeister schicken zudem Briefe an ihre Partnerstädte im Ausland. Zudem brauchen wir Bürgermeister die bereit sind, an den NATO Treffen teilzunehmen. Eine Posterkampagne mit Aussagen einzelner Bürgermeister wurde von IPPNW Deutschland entwickelt und ist als Powerpoint auf der Webseite [www.atomwaffenfrei.de](http://www.atomwaffenfrei.de) zu finden. Einen Workshop zu Abolition 2000 Europe soll es auf dem im Juni stattfindenden Mediterranen Sozialforum in Barcelona, Spanien geben. Weitere Infos: siehe Webseite oben.

### Jahrestreffen von Abolition 2000

Dieses war das 10. Jahrestreffen des Abolition 2000 Netzwerkes, begleitet von dem Erfolg, sein Ziel 2000 Organisationen im Jahr 2000 zusammen zu bringen, heute um 700 Organisationen übertroffen zu haben. Auch das Ziel aus dem letzten Jahr für 2005 wurde erreicht. Zwar sind nur 80 der geplanten 100 Bürgermeister in New York angekommen, obwohl 120 kommen wollten. Bürgermeister aus der sog. Dritten Welt haben z. T. keine Visa erhalten und einige Bürgermeister aus den vom Tsunami betroffenen Ländern mussten absagen, da sie es sich finanziell nicht mehr leisten konnten. Die Organisation GRACE machte deutlich, dass sie für das nächste Jahr ihre Rolle als Abolition 2000 - Koordination abgeben möchte und stellte potentielle Interessenten vor. Die Entscheidung ist noch offen. Eine Namensänderung von Abolition 2000 wurde überwiegend mit dem Argument abgelehnt, dass dieser Name bereits international ein Begriff geworden ist.

Spannender wurde es bei dem Thema, wie es jetzt weitergehen soll, nachdem bereits bei den NPT Verhandlungen abzusehen war, dass diese scheitern würden. Es gab zu diesem Zeitpunkt in der UN nicht einmal eine Tagesordnung der kommenden Tage, nachdem die großen Atomwaffenstaaten wie Frankreich und USA stolz zur Schau stellten, welche tollen Abrüstungsbemühungen sie doch in den letzten Jahren erzielt hatten. Eine Augenschere die offensichtlich und arroganter nicht möglich ist.

### Wie soll es weitergehen

Die Bürgermeister hatten sich bereit erklärt, die Folgeverhandlungen und Treffen in den kommenden Jahren außerhalb der UN zu führen. Offen ist, wie ein Prozess von außen in die Wege geleitet werden kann (ähnlich wie beim Ottawa Prozess). Bürgermeister können diesen Prozess nicht einleiten, es müssen Vertreter von Staaten sein. Insgesamt gibt es 108 Staaten, die sich als Atomwaffenfreie Länder bezeichnen. Diese Staaten hatten sich in diesem Jahr zum ersten Mal in Mexiko zu einer Konferenz zusammengefunden, auf der auch einige der Bürgermeister





von links nach rechts: Prof. Nobuo Kazashi, Dr. Helen Caldicott, Dr. Rosalie Bertell, Foto: mk

für den Frieden anwesend waren. Es wird gehofft diese Länder erreichen zu können, um ein solches Vorgehen bei der UN einzubringen. Es könnten zudem Indien, Pakistan und China, die sich für eine Atomwaffenkonvention öffentlich aussprechen, eingeladen werden, um diese Schritte gemeinsam zu beginnen. Die endgültige zukünftige Strategie der Bürgermeister soll im August auf der Weltkonferenz gegen Atom- und Wasserstoffbomben in Hiroshima bekannt gegeben werden. Aus der Richtung der Anwaltsvereinigungen kamen Überlegungen, den Vertragsbruch der führenden Atomkräfte erneut vor den Weltgerichtshof in Den Haag zu bringen. Im kommenden Jahr soll das Abolition 2000 Treffen am 20. Juni 2006 erstmalig in Vancouver, Kanada - direkt vor dem World Peace Forum stattfinden (23.-28. Juni). [www.worldpeaceforum.ca](http://www.worldpeaceforum.ca).

Alle teilnehmenden Gruppen haben ihren Arbeitsschwerpunkt für das kommende Jahr bekannt gegeben, der so unterschiedlich war, wie das Netzwerk selbst in seiner Vielfalt. Deutlich wurde, dass es immer noch erhebliche Sprachbarrieren gibt. So erklärten z.B. 35 arabische NRO's des Nahen- und mittleren Ostens in einem Papier, dass sie zwar gegen Atomwaffen seien, aber in der zivilen Nutzung der Atomenergie einen absoluten Fortschritt sehen. Nach wie vor finden Workshops während des NPT von den NRO's überwiegend nur in englischer Sprache (bzw. einsprachig) statt, wodurch anderssprachige Menschen von diesen Informationen ausgeschlossen sind. Hieran gilt es weiter zu arbeiten, um auch bei den NRO's in Zukunft eine größere Einigkeit zu erzielen, die auch hinsichtlich des Art. 4 des NPT's wichtig ist (Art.4 fördert die Verbreitung der sog. zivilen atomaren Nutzung). Die Papiere müssen in Zukunft in noch mehr Sprachen übersetzt werden und Diskussionen müssen unter uns mehrsprachig möglich werden. Weitere Informationen: [www.abolition2000.org](http://www.abolition2000.org)

## Workshops zu Uranwaffen

Sehr beeindruckend organisierten japanische Organisationen z. T. gemeinsam mit dem Military Toxics Project aus den USA zwei Workshops von drei Std., an denen jeweils rund 100 Menschen teilnahmen. In Japan wurden 136 000 Unterschriften gegen den Einsatz von Uranwaffen gesammelt, die dem UN Untersekretär Abe von der Abrüstungsbehörde (Department of Disarmament -DDA) übergeben wurden. HAWNA - Hiroshima Alliance for Nuclear Weapons Abolition (Hiroshima Zusammenschluss zur Abschaffung von Atomwaffen) veröffentlichte für \$50 000 eine Anzeige in der New York Times, mit einem Appell an Bush und alle AmerikanerInnen zur Abschaffung von Atom- und Uranwaffen. Nobuo Kazachi vom NO DU Hiroshima Project berichtete: „irakische Ärzte hatten sich bereits vor vielen Jahren an japanische Organisationen gewandt, da sie sich von Japanern aufgrund der Erfahrung mit der Atombombe mehr Unterstützung und Verständnis in Bezug auf die im Irak eingesetzte DU (depleted uranium) Munition erhofften. Aber auch in Japan waren Anti-Atomwaffen- Organisationen zunächst sehr skeptisch. Mittlerweile haben bereits 35 von ihnen den Aufruf gegen Uranwaffen unterschrieben. Viele Hibakushas haben erst durch die Uranwaffen begriffen, dass ihr eigenes Leben nur deshalb von so vielen qualvollen Krankheiten gezeichnet war/ist, weil sie durch die innere Aufnahme von radioaktiven Partikeln der Atombombe einer kontinuierlichen radioaktiven Niedrigstrahlung ausgesetzt waren und sind. Diese Organisationen sagen heute: No More Hiroshima, No War, No Uraniumweapons.“

Die mit dem Alternativen Friedensnobelpreis für ihre Arbeit zu radioaktiver Niedrigstrahlung ausgezeichnete Nonne Dr. Rosalie Bertell erklärte eindrucksvoll den wissenschaftlichen Zusammenhang, warum DU Waffen biologisch so verheerend auf den menschlichen Körper wirken. [www.gaaa.org](http://www.gaaa.org) mk ●

## Mit der Weisheit der Märchen gegen atomare Gewalt

Die Westfälische Rundschau berichtete am 10. Mai nahezu euphorisch über eine Veranstaltung mit dem Märchen-erzähler Hansjörg Ostermayer in Nottuln, die im Rahmen einer bundesweiten Reihe der GAAA stattfand. Ähnlich mag es vielen anderen Besuchern gegangen sein.

„Wenn Hansjörg Ostermayer, einer der wenigen hauptberuflichen deutschen Märchen-erzähler, mit einem Märchen beginnt, so wie gestern Vormittag in der Liebfrauen-Realschule, erkennt man schnell, dass er einen Auftrag vermitteln will: Die Jungen und Mädchen daran zu erinnern, dass die Erde auch in den heutigen Friedenszeiten immer noch aus einem Pulverfass besteht, das jeden Moment explodieren kann.

Der studierte Pädagoge aus Tübingen, der auf Einladung der Friedensinitiative zu Gast in Nottuln ist und bereits am Montagabend in der Amtmannei eine öffentliche Veranstaltung bestritt, benutzt die Weisheiten der Märchen und Fabeln, um Logik zu entwickeln, die zum Protest gegen atomare Gewalt auffordert. Unnachahmlich fesselnd trägt er typisches Liedgut der Länder vor, in denen jahrelang Atom-Versuche stattgefunden haben. Beeindruckend, wie er dabei nur mit einer Rassel, mit Mimik und den Bewegungen seiner Arme Wasser, Wüste, Sand und Wind, Elefanten, Seegurken, Schildkröten oder Klapperschlangen darstellt.

In Afrika dem Hauptlieferanten für Uran spielt seine Saga vom Krieg der Tiere: Wem gehört das Wasser? Aus Turkestan, wo viele Jahre lang Russen wie Chinesen ihre nukleare Kampfbereitschaft demonstrierten, bezieht er die Geschichte vom Kamel, das seinen schönsten Schmuck verliert und nun immer danach schaut, ob es ihn wieder bekommt. Auf einem Südsee-Atoll beschreibt er eine Seegurke, die mit ihren zwei Mundöffnungen zu zweierlei Aussagen fähig ist wie auch so mancher Politiker.

Schließlich führt Hansjörg Ostermayer seinen Zuhörern noch das Treffen zwischen einer Klapperschlange und einem Coyoten vor. Beide leben (noch) in der Wüste von Nevada, wo schon mehr als 800 Atombomben zur Explosion gebracht wurden. Und schließt: „Appellieren wir an die Politiker der ganzen Welt, die sich im Mai in New York erneut über einen Atom-Waffen-Sperrvertrag unterhalten, auf Atombomben zu verzichten“.

Die Kinder, die bis dahin über die grotesken Clownereien des Märchen-erzählers gelacht hatten, verstummten. Sie hatten verstanden.“ rob ●

Dieses Jahr jährte sich am 8. Mai das Ende des II. Weltkrieges mit der Mahnung, dass wir aus der Geschichte lernen müssen: Ein Weltkrieg darf nie wieder geschehen!



Im August gedenken wir zum 60. Mal der US Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki mit der Mahnung:

Ein Atomkrieg darf nie wieder geschehen. Die Beziehung dieser beiden historischen Daten ist für die geschichtliche Betrachtung sehr wichtig: Während Deutschland 1895 Radioaktivität und ein Jahr später die Röntgenstrahlung entdeckte, fand auch die erste atomare Spaltung 1938 in Deutschland statt. Die Veröffentlichung zweier Physiker darüber ermöglichte 1939 US Wissenschaftlern ihre erste eigene Atomspaltung. Tatsächlich fand die erste atomare Kettenreaktion 1942 in Chicago statt. Nazi-Deutschland glaubte bis zum Kriegsende, dass Hitler noch rechtzeitig seine „Wunderwaffe“ entwickeln würde.

Es ist norwegischen Partisanen zu verdanken, dass die deutschen Anlagen in Norwegen zur Herstellung von spaltbarem Bombenmaterial zerstört wurden.

Kurz vor Kriegsende fanden 1945 noch die ersten Atomtests auf deutschem Boden statt (wir werden im nächsten FreiRaum ausführlicher berichten). Es folgte die UdSSR, die ihre erste Atombombe im Jahr 1949 entwickelte. Linus Pauling erhielt 1954 den Nobelpreis und warnte, dass Atomtests weltweit Millionen von Geburtsfehlern, Totgeburten und Krebs zur Folge haben werden. 11 000 Wissenschaftler forderten ein Ende der Atomtests. Dies führte 1963 in den Vereinten Nationen zum Vertrag über das Ende oberirdischer Atomtests.

Gerade vor diesem Hintergrund muss die BRD heute ihre besondere Verantwortung für das atomare Wettrennen anerkennen, mit gutem Beispiel vorangehen und die Stationierung von Atomwaffen auf deutschem Boden auf den Militärbasen in Ramstein und Büchel (ob mit oder ohne nukleare Teilhabe der NATO) aufkündigen. **mk ●**

## Epidemiologiekonferenz in Chicago

Vom 20.-22. Mai fand in Chicago eine Konferenz zur „Epidemiologie von unten“ statt (siehe letzter FreiRaum). 60 TeilnehmerInnen, überwiegend aus der Great Lake Region der USA, aber auch eine US-Repräsentantin für Vieques, Puerto Rico und Aktivisten aus der Schweiz trafen sich, um die unterschiedlichen Ansätze epidemiologischer Befragungen zu lernen. Es bildeten sich Gruppen, die epidemiologische Studien in der Nachbarschaft um Atomkraftwerke in den US Staaten Illinois und Wisconsin durchführen werden. Ein weiteres Ergebnis ist die Unterstützung der irakischen Studie, die von Dr. Al.-Ali in einer Telefonaufzeichnung vorgetragen wurde (siehe hierzu S. 10). Dr. Al.-Ali konnte persönlich nicht teilnehmen, da er sein Visum für die USA erst mit 6 Wochen Verzögerung erhalten sollte.

Der über 80-jährige Prof. Sternglass beriet bereits als junger Wissenschaftler den später ermordeten US Präsidenten John F. Kennedy in Bezug auf die Auswirkungen des Fallouts von Atomwaffentests in den 60er Jahren und trug mit dazu bei, dass der oberirdische Atomteststoppvertrag unterzeichnet wurde. Seitdem widmet er sich den Auswirkungen radioaktiver Emissionen auf die Gesundheit der Menschen. In seinem Vortrag zeigte er viele Tabellen, die einen direkten Zusammenhang zwischen dem Auftreten verschiedener Krankheiten mit dem Ansteigen bzw. Abfallen von Radioaktivität in der Umwelt belegen. Die Tabellen geben auch Auskunft über den Anstieg von Erkrankungen durch die Inbetriebnahme von AKW's in den USA. Die Daten reichen zurück zum Beginn des letzten Jahrhunderts, sodass sichtbar wird, welches Ausmaß an Auswirkungen Radioaktivität auf unsere Gesundheit hat. Die USA hatten die meisten Atomtests in eigenen Land, auf dem Atomtestgebiet in Nevada durchgeführt. Seit dem Ende der oberirdischen Atomtests aufgrund des Atomstoppvertrags 1963, gab es einen kontinuierlichen Rückgang der Strahlung in der Atmosphäre und den durch Radioaktivität verursachten Erkrankungen. Umgekehrt kam es in den US-Staaten, die nach und nach Atomreaktoren in Betrieb nahmen, in den folgenden Jahren zu einem erneuten Anstieg der Radioaktivität und

der Erkrankungen. Ausnahmen waren Staaten, die kaum radioaktiven Niederschlag erhielten, während in Nachbarstaaten mit Niederschlag ein Anstieg zu verzeichnen war, wenn sie in Windrichtung der Atomreaktoren lagen.

Viele Menschen entwickeln durch die erhöhte Hintergrundstrahlung z.B. Diabetes, da die Funktion der Schilddrüse beschädigt oder zerstört ist, worin die Veranlagung der extremen Fettleibigkeit vieler Amerikaner begründet bzw. begünstigt wird. Prof. Sternglass ließ und lässt in den USA Hunderttausende von Milchzähnen auf ihren Strontium 90 Gehalt untersuchen und erstellte Karten, die einen deutlich sichtbaren Anstieg von Strontium 90 in Windrichtung der AKW's belegen. Prof. Sternglass spricht deutsch, da er deutscher Abstammung ist. Er verließ 1943 als 14-Jähriger mit seinen jüdischen Eltern Berlin.

Wir planen mit ihm eine Rundreise für März 2006. Aus Vieques gab es zu berichten, dass das Gesundheitsministerium dort eine Studie über die Krebserkrankungen der Insel aufgrund der toxischen Kontamination des seit 2 Jahren geschlossenen US Militärtestgeländes durchführte. Allerdings werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit nicht bekannt gegeben, weshalb die Aktivisten vor Ort eine eigene Studie anstreben. Dr. Judith Johnsrud zeigte auf, wie die Grenzwerte für Radioaktivität in den USA immer wieder dem Verschmutzungsgrad der Umwelt angeglichen wurden und werden. Dr. Chris Busby erklärte anhand einer Powerpoint-Präsentation mathematische Formeln zur Berechnung der epidemiologischen Studienergebnisse, die auch für Nicht-Wissenschaftler verständlich sind. Ein Konferenzreader in englischer Sprache mit genauen Anweisungen zur Durchführung epidemiologischer Untersuchungen wird in den kommenden zwei Monaten erstellt und kann bei [www.neis.org](http://www.neis.org) bestellt werden. Bei Interesse an einer unabhängigen Studie in der eigenen Region hier in der BRD wird Marion Kúpker von der GAAA, gern einen Vortrag zur besseren Orientierung halten: Kontaktadresse über [www.gaaa.org](http://www.gaaa.org). **mk ●**

von links nach rechts: Marion Kúpker, Prof. Ernest Sternglass, Dr. Judith Johnsrud, Ann-Mary Flores Foto: John LaForge





## Aktion Völkerrecht: Ein Ausblick

Zurückgekehrt aus New York heißt es für die Jugendlichen der Aktion Völkerrecht keineswegs Ausruhen und Entspannen. Die brennende Frage „Wie geht's weiter?“ will diskutiert werden und die nächsten Termine stehen schon ins Haus. Trotz der doch sehr frustrierenden Erfahrung der NPT-Überprüfungskonferenz schauen sie aber optimistisch in die Zukunft.

„Man sagt ja so schön, die Hoffnung stirbt zuletzt, und diese Konferenz ist wohl ein Rückschlag, mit Sicherheit aber nicht das Ende des nuklearen Abrüstungsprozesses und wir werden uns natürlich weiter dafür einsetzen“, so Felix Grädler. Und das nächste große Ziel steht schon lange fest: Im August sind die Schüler eingeladen, an den Gedenkfeiern anlässlich der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki, Japan, teilzunehmen und ihren „Schutzwahl für das Völkerrecht“ am 6. und 9.8. an den Orten der Detonationen aufzubauen. In den verbleibenden zwei Monaten soll der Schutzwahl auf 100.000 Steine anwachsen, ein ehrgeiziges Ziel! „Unser Motto ist: Greife nach den Sternen, aber bleibe mit den Füßen auf dem Boden, erklärt Yannik Hake, „und 40.000 weitere Steine sind gar nicht so unrealistisch, in den letzten Wochen haben wir so viele Menschen kennengelernt, die die Aktion in ihre Heimatstadt tragen wollen, wir bekommen fast täglich Anforderungen für neue Starterpakete!“

An einem anderen Problem könnten die Schüler aber scheitern: Noch ist die Finanzierung des Transportes nicht gesichert, und auch für die Reisekosten mehrerer Vertreter der Aktion, die



Team für eine atomwaffenfreie Welt: Die „Bürgermeister für den Frieden“ mit SchülerInnen der Aktion Völkerrecht in New York.“ Foto: Aktion Völkerrecht

in Hiroshima auch an der World Conference der Mayors for Peace teilnehmen sollen, ist kein Geld da. Und doch sind sie zuversichtlich, schließlich war auch bis wenige Tage vor Abflug das Geld für die New York-Reise nicht da - und am Ende hat doch alles geklappt.

Auch bei anderen Veranstaltungen und Konferenzen ist die Aktion Völkerrecht eingeladen, so ist zum Beispiel angedacht, dass einzelne Schüler einige Wochen oder Monate auf dem japanischen Peace Boat ([www.peaceboat.org](http://www.peaceboat.org)) als Referenten mitfahren. Außerdem wollen die Schüler sich mehr mit anderen Organisationen, besonders mit Jugendlichen, vernetzen. Und das Büro, sofern der Mietvertrag verlängert werden kann, soll ausgebaut werden zu einem richtigen Schüler-Friedens-Büro, einem Ort für weitere schulübergreifende Projekte und Austausch. **Charlotte Wohlfarth ●**

PS: Weitere Infos und Spendenkonto: [www.aktion-voelkerrecht.de](http://www.aktion-voelkerrecht.de)

Pamela Meidell schenkte dieses Banner einer kalifornischen Jugendgruppe in New York den deutschen Jugendlichen.

Hier beim Nachtreffen entschieden wir, den Kaliforniern eines unserer Transparente zu schicken - vielleicht wird ein Austausch daraus?



„Streetperformance auf der Maidemo in New York“ Foto: NPT Youth Action

## Streetperformance-Workshop „Nie wieder Hiroshima!“

Zum 60. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima findet in Stuttgart ein Streetperformance-Workshop organisiert von der Friedenswerkstatt Mutlangen statt.

Am 4. und 5. August üben wir Elemente aus Theater, Jonglage, Tanz, Musik, Zirkus etc. und stellen daraus eine Performance zusammen. Die Show wird dann bei der „Nacht der 100.000 Kerzen“ vom 5. auf den 6. August vor dem EUCOM, der US-Armee-Kommandozentrale in Stuttgart-Vaihingen, aufgeführt (evtl. auch noch an anderen Orten).

Vorkenntnisse nicht notwendig!

Infos und Anmeldung: Julia, [j-kramer@gmx.net](mailto:j-kramer@gmx.net) ●

## Jugend für ein atomwaffenfreies Europa

Bei einem der zahlreichen „Meetings“ in New York hatten Sophie aus Frankreich, Giorgio aus Italien, Charlotte von der Aktion Völkerrecht und ich die Idee, ein europäisches Jugendnetzwerk zu gründen, das sich für eine europäische atomwaffenfreie Zone als unseren Beitrag für eine atomwaffenfreie Welt einsetzt. Gesagt, getan: als erstes initiierten wir die Jugendbotschaft von der NPT an andere Jugendliche, um sie jeweils zuhause zu verteilen. Dann sammelten wir Ideen, was wir als Jugendnetzwerk tun könnten:

- Beispielsweise einen europäischen Jugendreferenten-Pool gründen, aus dem internationale Teams an Schulen, zu Jugendtreffen etc. reisen und Workshops halten können.

- An weiteren internationalen Konferenzen zum Thema Atomwaffen als Jugenddelegation teilnehmen und dort Lobbyarbeit machen, z.B. bei der Abrüstungskonferenz in Genf.

- Gewaltfreie Aktionen an Atomwaffenlagern in Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Deutschland...

- Workshops und Großveranstaltungen, in denen Kunst, Theater, Performance, Musik, Sport etc. mit dem Thema Frieden & Atomwaffen verbunden werden.

Als erstes soll es während der internationalen Abrüstungswoche, voraussichtlich 28.-30. Oktober ein europäisches Jugendtreffen in Mailand geben, mit Workshops & Aktionen – sozusagen ein Gründungstreffen des Netzwerks, zu dem ihr herzlich eingeladen seid!

Außerdem wollen wir auch weitere entstandene Kontakte ausbauen, z.B. zum „Peace Boat“ aus Japan und zu Jugendgruppen in den USA.

Eins ist jedenfalls klar: Mit internationaler Vernetzung sind wir nicht nur effektiver, sondern es macht auch mehr Spaß!

Julia Kramer

Nähere Infos zum europäischen Jugendtreffen in Mailand:

[j-kramer@gmx.net](mailto:j-kramer@gmx.net) ●

Außerhalb der UN fanden am 2. Mai zwei größere Veranstaltungen und eine Pressekonferenz zu DU statt, u. a. mit dem ehemaligen Generalstaatsanwalt Ramsey Clark vom International Action Center, mit US Veteranen und japanischen Ärzten.

Drei US Kriegsveteranen, die im letzten Jahr nach ihrem Einsatz im Irakkrieg positiv auf DU getestet wurden, teilten ihre Erlebnisse mit. Melissa Sterry, eine Veteranin, erklärte unter Tränen auf die Frage, ob es eine Webseite von DU betroffenen US Veteranen gibt:

„Der Druck auf die Soldaten ist so groß, dass es nur sehr wenige Soldaten gibt, die an ihrer Version festhalten. Die Armeearzte behaupteten, dass meine Beschwerden stress bedingt seien. Ich hielt weiter am offensichtlichen fest und bin heute obdachlos, da selbst meine Familie mir nicht glaubt.“

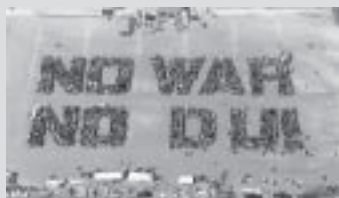
Dabei hob sie ihr T-Shirt und fragte in die Runde: „Glaubt ihr, dass dieser Ausschlag stress bedingt sein kann?“ Es wurden neue Filme zu DU, wie „Poison Dust“ und „Radiation A Slow Death - A New Generation of Hibakusha“ vorgestellt:

[www.choicesvideo.net](http://www.choicesvideo.net)  
<http://www.choicesvideo.net>

Das Verfahren von Richard David vor dem Obersten Gericht in London, GB, ist erneut auf eigenen Antrag auf November 2005 verschoben worden. Richard David klagt gegen Normal Air Garrett, Ltd., eine Firma im Besitz von Honeywell, die Flugzeugteile herstellt. Honeywell leugnet, dass DU je in der britischen Anlage in Yeovil, Somerset benutzt wurde.

David gibt an, dass die Existenz von DU als offizielles Geheimnis gehandhabt wurde. Er braucht mehr Zeit um mehr Beweise zusammenzubringen, da ihm eine staatliche finanzielle Unterstützung für das Verfahren wieder genommen wurde und er sich daher selbst d.h. ohne Anwalt vertreten muss.

David ist überzeugt zu gewinnen und möchte einen Präzedenzfall für weitere leidende Arbeiter, die im zivilen Bereich betroffen sind, schaffen. **mk ●**



## Unterstützung für Studie im Südirak gesucht !



von links nach recht:

Toshi Inoshita, Dr. Katsumi Furitsu, Prof. Nobuo Kazashi, Dr. Jawad Al-Ali in Brüssel, Foto: mk

„Trotz der weltweiten auch für die irakische Bevölkerung ermutigenden Friedensproteste konnte der letzte Irakkrieg nicht verhindert werden. Die Auswirkungen des Krieges durch radioaktive Waffen „Uranwaffen“ verstärken das Leid der Zivilbevölkerung noch lange nach Kriegsende. Deren Einsatz muss unbedingt gestoppt werden. Dieses macht die Solidarität der Weltgemeinschaft heute wichtiger denn je.“ **Dr. Jawad Al-Ali**

Dr. Jawad Al-Ali ist seit über 30 Jahren in der südirakischen Stadt Basra Krebspezialist und Chef des Basra Lehrkrankenhauses. Auf der Bürger-Epidemiologie Konferenz in Chicago im Mai 2005 sowie im Juni auf der Konferenz zur Ächtung von Uranwaffen im Europa Parlament in Brüssel bat Dr. Al-Ali um Unterstützung für den nächsten notwendigen Schritt zur Aufdeckung der schweren Gesundheitsschäden im Südirak.

1991 wurden über 300 Tonnen radioaktive Munition seitens der US- und britischen Armee im Südirak außerhalb der Stadt Basra eingesetzt. 2003 wurden 1000-2000 Tonnen DU in irakischen Städten eingesetzt. Die radioaktive Hintergrundstrahlung stieg nach dem Krieg in 2003 in Basra von 0,008 mR/Std. auf 1,5-2 und sogar bis 5 mR/Std..

Gesundheitliche Auswirkungen dieser Waffen werden von offizieller Seite geleugnet und es werden nach wie vor keine Studien hierzu von der Weltgesundheitsorganisation (WGO) der Vereinten Nationen durchgeführt, da eine solche Studie die Zustimmung der Internationalen Atomaufsichtsorganisation (IAEO) benötigt.

Dr. Al-Ali möchte mit einigen Kollegen die Ursachen der seit 1991 um mehr als das 20-fach angestiegenen und weiter steigenden Krebserkrankungen und den Fehlbildungen bei Neugeborenen im Südirak genauer belegen. Der epidemiologische Fragebogen ist für das Computer Programm „Epi-info“ (das auch von der WGO eingesetzt wird) entwickelt worden und entspricht dem internationalen epidemiologischen Standard. Dadurch können die Studienergebnisse mit vergleichbaren Studien aus anderen Teilen der Welt verglichen werden.

Doch seitens der internationalen Institutionen wurde der internationale Standard unangemessen

hoch gesetzt, sodass eine unabhängige Beweisführung erschwert bzw. oft unmöglich wird. Es ist dem Einsatz der irakischen Ärzte zu verdanken, die diese Studie trotzdem mit sehr großem persönlichem Einsatz und mit geringstem finanziellem Aufwand durchführen wollen. Auch wir hoffen, mit der so erhärteten Beweiskraft einen größeren Kreis von Wissenschaftlern für unsere Anti-Uranwaffenarbeit gewinnen zu können, um den Druck zur Abschaffung dieser Waffen zu verstärken.

Dr. Al-Ali plant die Studie an 1000 irakischen Familien in der Region 75 km nördlich von Basra. Sie wird voraussichtlich 6 Monate dauern. Viele der Krebspatienten sind aus dieser Gegend und sollen in die Studie einbezogen werden. Nach Auswertung der Fragebögen sollen einzelne Personen direkt auf Chromosomenschäden durch Radioaktivität und auch auf einen DU (depleted uranium) Gehalt im Urin untersucht werden.

Die Kosten der epidemiologischen Studie betragen 15 000 Euro. Da dieses eine internationale Kampagne ist, haben wir uns für die BRD zum Ziel gesetzt, einen Anteil von 5 000 Euro aufzubringen. Wir ersuchen Gruppen und Individuen sich mit 100 Euro an dieser wichtigen Studie zu beteiligen (mehr oder weniger ist natürlich auch möglich). Rund 50 solcher Spenden würden ausreichen dieses Ziel zu erreichen. Alle Sponsoren werden auf unserer Webseite [www.gaaa.org](http://www.gaaa.org) veröffentlicht.

Im September planen wir ein Vernetzungstreffen von Menschen, die an einer Kampagne in der BRD zur Abschaffung von Uranwaffen interessiert sind. Solltet ihr euch angesprochen fühlen kontaktiert bitte die GAAA.

Bitte überweist 100 Euro mit dem Stichwort „Atomwaffen-Studie-Irak“ auf das Konto: BW-Förderverein für Frieden/Abrüstung e.V., Volksbank in Stuttgart, K.-Nr. 563131004, BLZ 60090100  
Schickt bitte auch eine e-mail an: [marionkuepker@compuserve.com](mailto:marionkuepker@compuserve.com), damit wir unabhängig vom Kontostand wissen, wie viele Gruppen sich beteiligen. **mk ●**



Parlamentarier trafen sich zur Diskussion mit NGO's im Europaparlament.

## Europaparlament und Uranwaffen

Anti-Uranwaffen Organisationen u. a. aus Frankreich (Avigolfe), Italien (Peacelink), Belgien (Belgium Coalition to Stop Uranium Weapons), Holland (Laka Foundation, Network Flanders), Japan (No DU Hiroshima, Campaign Against Radiation Exposure, Japan Iraq Medical Network), GB (Campaign Against Depleted Uranium), den USA (Military Toxics Project, Grassroots Actions for Peace) und der BRD (IALANA, GAAA) trafen sich gemeinsam mit dem südirakischen Arzt Dr. Al.-Ali, mit Dr. Baverstock, ehemaliger Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation (WGO), sowie japanischen Ärzten zu einer zweitägigen Konferenz im Europaparlament vom 23.-24. Juni.

Ziel war es mit Europaabgeordneten in einen Informationsaustausch über diese radioaktiven Waffen zu kommen und sich gegenseitig über die Aktivitäten in den einzelnen Ländern zu informieren. Die Internationale Koalition zur Ächtung von Uranwaffen (ICBUW- International Coalition to Ban Uranium Weapons) traf sich zwei weitere Tage zur gemeinsamen Bestimmung der Arbeit.

Als Europaabgeordnete erschienen der parteiunabhängige Tobias Pflüger für die BRD, die holländische Schriftstellerin Els De Groen, Dr. Caroline Lucas für die Grüne Partei des Südostens Englands und Vittorio Prodi von der konservativen liberalen italienischen Partei. Die drei Erstgenannten sind Menschen aus der Friedens- und Menschenrechtsbewegung, die im Europaparlament Friedens- und Umweltthemen einbringen wollen. So erklärte Els De Groen: „es war ein einschneidendes Erlebnis in meinem Leben, als mein enger Freund und Strahlenexperte entlassen wurde, nachdem er die geforderten Grenzwerte über Radioaktivität nicht mittragen konnte.“ Auffällig war, wie sehr gerade der ehemalige WGO-Atomexperte Dr. Baverstock und auch der als Atomexperte für Messungen bekannte Vittorio Prodi sich für eine eher nur chemisch toxische Gefährdung durch Uranwaffen aussprachen und die radioaktive Toxizität als vernachlässigbar ansahen. Vittorio Prodi erklärte: „Es ist in nicht öffentlichen Verhandlungen bekannt gegeben worden, dass der Anschlag auf das World Trade Center bei den beteiligten Menschen ähnliche Krank-

heitssymptome wie beim Golfkriegssyndrom hervorgerufen hat. Allerdings ist bekannt, dass genau diese Flugzeuge kein depleted uranium (DU) als Gegengewicht in den Flügeln hatten. Dieses bedeutet, dass nichtradioaktive Schwermetalle, die unter extrem hohen Temperaturen zu kleinsten Partikeln verbrennen, genau die gleichen Gesundheitsschäden hervorrufen, wie [sog.] niedrig strahlendes Uran.“ Er wurde darauf hingewiesen, dass es durchaus möglich sei, dass DU in Gegengewichten für die Fahrstühle in den Wolkenkratzern Verwendung gefunden haben könnte. Dieses war (ist?) durchaus Praxis, ist aber heute im Fall des 11. Sept. Anschlag nicht mehr nachzuweisen, da die US Regierung den Schutt mit unbekanntem Ziel nach China verschifft hat. Warum der Schutt auf diese Art entsorgt wurde ist offen und hinterlässt Fragen.

Grundsätzlich sollte es unerheblich sein, ob die schweren Erkrankungen und Fehlbildungen im Südirak auf die chemischen oder radioaktiven oder beide Komponenten der Toxizität zu unterschiedlichen Anteilen zurückzuführen sind. Für die Atomindustrie sieht es hingegen anders aus. Sollten Uranwaffen in Zukunft als konventionelle Waffen eingestuft werden anstelle aufgrund ihrer radiologischen Eigenschaften als radiologische Waffen, wird eine offizielle Ächtung dieser Waffen nicht den Status Quo der Auswirkungen von radioaktiver Niedrigstrahlung in Frage stellen. Kompensationen werden in wesentlich selteneren Fällen bewilligt werden, wie es auch bei den Überlebenden der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki und den 9 Millionen Menschen, die durch die Tschernobyl Katastrophe betroffen sind, der Fall ist. Die Gesundheitsgefährdung durch die Emissionen der zivilen Nutzung von Atomanlagen wird somit weiter nicht anerkannt und gefährdet daher das Fortbestehen der Atomindustrie nicht als Ganzes.

Auch für die BRD ist es an der Zeit eine Vernetzung von Menschen und Organisationen zustande zubringen, die sich für die Abschaffung dieser Waffen einsetzen. Ein Treffen ist für den 21. September in Berlin geplant.

Bei Interesse bitte melden bei:  
Mariongaaa@gmx.net

mk ●

FREIe HEIDe 2005  
3. bis 8. August, in  
Schweinrich (Brandenburg)

Aus der Analyse von Hans-Peter Richter (Deutscher Friedensrat, Berlin) für das Hearing im Europa-Parlament am 14.6. 2005.

Der Truppenübungs- und Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Wittstock-Ruppiner Heide liegt ca. 80 km nördlich von Berlin. Die Bundeswehr beansprucht 142 km<sup>2</sup> und bezeichnet diesen Platz als „Luft/Boden-Schießplatz auf dem Truppenübungsplatz WITTSTOCK“. Wir nennen ihn nach der früheren russischen Bezeichnung „Bombodrom“.

### Übungen zum Abwurf von Atombomben

Im Betriebskonzept der Bundeswehr fürs Bombodrom ist auf Seite 5 in der Fußnote 5 der so genannte „Schulterwurf“ beschrieben. Das ist auch die Technik des Abwurfes einer Atombombe. Dabei ist das vorrangige Ziel des Piloten, nicht durch die Atombombenexplosion selber umzukommen. Die Atombombe beschreibt auf diese Weise eine wesentlich längere Flugbahn. Das Flugzeug dreht schnell ab. Dass es dabei auch leichter der Flugabwehr entkommt, ist ein willkommener Nebeneffekt. Welche Flugzeuge mit welchem Zweck sollen eingesetzt werden? Dazu sagt das Betriebskonzept (S. 3):  
a) Jagdbomber Tornado der BW  
b) Eurofighter der BW und der NATO, außerdem nur durch NATO-Streitkräfte: c) A-10 (abgereicherte Uranmunition), d) Mirage, e) F-16.

zu a) Tornado ist für den schnellen Tiefflug ausgelegt. Ferner soll er im feindlichen Hinterland „Flächenwaffen“ (Clusterbomben?) abwerfen. Außerdem startet der Tornado im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ in Büchel mit Atombomben vom Typ B61-10 oder entsprechenden Übungsbomben.

Sommeraktionstage  
3.-8. August gegen  
das Bombodrom:  
www.freieheide-nb.de

mk ●





„Sind Sie bereit, uns zu begleiten?“

Liebe Freunde und Freundinnen,

unüblich großen Beifall erhielt die Rede der Jugendlichen, aus der dieses Zitat stammt, von den Delegierten der Überprüfungs-konferenz.

Das Engagement der Jugendlichen beeindruckte selbst Außenminister Fischer und die Diplomaten. „Wir brauchen euch!“ war die Ermunterung der deutschen Diplomaten an die Jugendlichen. Sie nehmen diese Ermunterung zum Handeln ernst.

Die Jugendlichen waren von der Friedenswerkstatt in Mutlangen in zwei kostenlosen Seminaren gründlich auf die Aktionen in New York vorbereitet worden, sowohl inhaltlich als auch methodisch. Vor Ort wurden sie von Julia Kramer, Felix Dania und Wolfgang Schlupp-Hauck betreut. Wir sind sehr glücklich, dass es gelungen ist, entgegen dem allgemeinen Gerede von der Uninteressiertheit der jungen Menschen eine so große Gruppe für den Einsatz gegen Atomwaffen zu gewinnen.

Nach dem Scheitern der Konferenz erhält das Bürgerengagement eine noch größere Bedeutung. Die Arbeit der Friedenswerkstatt mit den Jugendlichen soll daher verstärkt weitergehen. Julia Kramer, die von ihrer Ausbildung wie von ihrer Person für diese Arbeit prädestiniert ist, ist bereit, das Engagement der Jugendlichen weiter zu begleiten und zu koordinieren.

Nur mit Ihrer Unterstützung können wir Julia die Arbeit als Koordinatorin für unsere Jugendarbeit ermöglichen. 600 Euro pro Monat müssten wir dafür aufbringen. Wir vertrauen auf Ihre Mithilfe und bitten Sie herzlich, uns eine Einzugsermächtigung für einen regelmäßigen Beitrag zu erteilen. Sollte Ihnen nur eine einmalige Spende möglich sein, werden wir diese zur Deckung unseres Defizits aus den Seminaren und der Reise verwenden.

Im Voraus vielen Dank!

**Lotte Rodi, Vorsitzende, Volker Nick, Kassenwart, Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.** ●

## Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen! — Aktionen hierzulande 60 Jahre Hiroshima und Nagasaki.

60 Jahre nach den Atombombenabwürfen beteiligen sich viele Friedensorganisationen und -initiativen aber auch Städte, die dem Bündnis Mayors for Peace beigetreten sind an den Gedenkfeierlichkeiten zwischen dem 5. und dem 9. August. Dabei soll nach der gescheiterten Konferenz zum Atomwaffensperrvertrags in New York auch der Druck zur vollständigen Abschaffung aller Atomwaffen erhöht werden.

### Im Mittelpunkt der vielen Aktivitäten stehen insbesondere folgende Aktionen:

Die Ökumenische Aktion „Ohne Rüstung Leben“ schlägt für die Nacht vom 5. auf den 6.8. in Zusammenarbeit mit der GAAA als gemeinsame Aktion die „Nacht der 100.000 Kerzen“ - Für einen Welt ohne Atomwaffen - vor.

Weitere Informationen dazu unter: <http://www.friedenskooperative.de/kerzen.pdf>

Veranstaltungen sind geplant u.a. in Aalen, Berlin, Braunschweig, Bruchsal, Freiburg, Gien-gen, Idstein, Jülich, Köln, Magdeburg, München, Nürnberg, Ramstein, Rossdorf, Stuttgart

Der Landesverband NRW der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die IPPNW rufen alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 13 in NRW auf, sich an einer Ausschreibung zum Schülerwettbewerb zu beteiligen. Er soll dazu beitragen, die atomare Bedrohung in Vergangenheit und Gegenwart bewusst werden zu lassen und Wege in eine atomwaffenfreie Welt aufzuzeigen. Infos: [http://www.gew-nrw.de/default.cfm?template=/gewn-rw\\_start\\_aktthe\\_wettb.cfm](http://www.gew-nrw.de/default.cfm?template=/gewn-rw_start_aktthe_wettb.cfm)

Der folgende Auszug der Terminübersicht in Deutschland ist aus <http://www.friedenskooperative.de/hir05ter.htm>

**19. Juli - 6. August Prag (CZ)/Büchel:** (geplant) Fahrradtour „Bike-for-peace“ von Prag nach - Büchel

Kontakt: Bike for peace, Konni Schmidt, Tel.: 0631/3403758, [bike4peace@web.de](mailto:bike4peace@web.de), <http://www.bike-for-peace.de>

**28. Juli - 6. August Amberg/Büchel:** Aktions-Radltour (Tour 1) „Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa!“ - 60 Jahre Hiroshima, Route: Amberg - Regensburg - Ingolstadt - Augsburg - Ulm - Engstingen - Tübingen - Stuttgart - Ramstein - Büchel, (9 Tagesetappen mit Streckenlängen zwischen 50 und 80 km)

Kontakt: LV Baden-Württemberg der DFG-VK, Tel.: 0711/2155112, Fax: 0711/2155214, [Ba-Wue@dfg-vk.de](mailto:Ba-Wue@dfg-vk.de), <http://www.dfg-vk.de>

**5. August Groß Dölln:** Bebersee Festival - Konzerthangar Flughafen Groß Dölln

Veranstaltung „60 Jahre nach Hiroshima - Rückblick in Wort und Musik“ - Texte von Albert Einstein, Robert Oppenheimer, Ernest Rutherford, Pierre Curie, Leo Szilard, William

Lawrence, Edward Teller, Franklin D. Roosevelt, Robert Jungk, Till Bastian, Claus Biegert, Sadako Kurihara u.a., Sprecher: Martin Wuttke (angefragt), N.N., Chihoko Zeisberg-Nakata Komponisten N.N., Daishin Kashimoto, Violine - Gareth Lubbe, Viola - Claudio Bohórquez, Violoncello, Ib Hausmann, Klarinette - Markus Groh, Alexander Lonquich, Cristina Barbuti Klavier, 20 Uhr, Konzerthangar Flughafen Groß Dölln

Kontakt: Förderverein Beberseer Konzert-wochen e.V. c/o Hotel Döllensee-Schorfheide, Tel.: 039882/630, Fax: 039882/63402, [info@bebersee.de](mailto:info@bebersee.de), <http://www.bebersee.de>

**5./6. August Ramstein:** Internationales Friedenscamp zum 60. Jahrestages des Atombombenwurfes auf Hiroshima und Nagasaki, Kontakt: u.a. Detlev Besier, Tel.: 06371/2496; [prot.pfarr.Landstuhl@freenet.de](mailto:prot.pfarr.Landstuhl@freenet.de); Eberhard Dittus, 06232/671517;

[dittus@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:dittus@frieden-umwelt-pfalz.de)

**6. August Berlin:** Hiroshima-Gedenkfeier mit Anschlag der (japanischen) Friedensglocke im Volkspark Friedrichshain, 17 Uhr, Volkspark Friedrichshain

Kontakt: Deutscher Friedensrat, Bärbel Schindler-Saefkow, Tel.: 030/4265290, Fax: 030/42017338, [saefkow-berlin@t-online.de](mailto:saefkow-berlin@t-online.de), <http://www.pax-report.de>

**6. August Berlin:** Mahnung & Erinnerung zum 60. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki mit Anschlag der (japanischen) Friedensglocke im Volkspark Friedrichshain, Ablauf: 8.15 Uhr, läuten der Friedensglocke und Eröffnung der Hiroshima-Ausstellung; 10 Uhr, Beginn der Gedenkveranstaltung mit - Ansprache; Kranzniederlegung; Kultur; Infostand

Kontakt: Friedensglockengesellschaft Berlin e.V., Uta Mewes, [friedensglockengesellschaft@web.de](mailto:friedensglockengesellschaft@web.de), <http://www.berlin-friedensglocke.de>

**6. August Groß Dölln:** Sonderkonzert zum Gedenken an die Opfer in Hiroshima vom 6. August 1945 - Soren Nils Eichberg UA eines Klaviertrios (Auftragskomposition) - mit Toru Takemitsu Between Tides (1993) für Violine, Violoncello, Klavier, Olivier Messiaen Quatuor-pour la Fin du Temps für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier, 19 Uhr, Konzerthangar Flughafen Groß Dölln, Kontakt: s.o.

**6. August Stuttgart/Ramstein/Büchel:** Aktionsfahrradtour (Tour 2) Stuttgart - Ramstein - Büchel (333 km an einem Tag!), Ziel: Atomwaffenlager der Bundeswehr in Büchel [<http://www.buechel.de/wirtschaft/m-jabo33.htm>], Schirmherr: Klaus-Peter Murawski (Stuttgarter Bürgermeister)

Kontakt: Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Landesverband Baden-Württemberg, Tel.: 0711/2155112, [ba-wue@dfg-vk.de](mailto:ba-wue@dfg-vk.de), <http://www.pace-makers.de> ●



# GAAA Arbeit gefährdet!



Gewaltfreie Aktion  
Atomwaffen Abschaffen

Diesen Oktober (28.-30.) jährt sich zum 10. Mal unsere Jahrestagung, die wir in Trier, nachbarschaftlich eingebettet von den Militärbasen Ramstein, Büchel und Spangdahlem, feiern werden. Die Gewaltfreie Aktion Atomwaffen hat einiges zur Abschaffung von Atomwaffen in die Wege geleitet und hat es bisher immer geschafft sich finanziell unabhängig über Wasser zu halten. Wir danken hierfür jede/n Einzelne/n.

Besonders hat uns gefreut, dass ihr die internationale Arbeit der GAAA zu würdigen wusstet, z.B. durch die Bereitschaft mehr als 1000 Euro für die Reisekosten zu den NPT Verhandlungen nach New York zu spenden, und sich schon viele Personen und Organisationen an der Irakstudie beteiligt haben. Allerdings mussten wir mit großer Sorge feststellen, dass Spenden für unsere kontinuierliche Arbeit stark zurückgegangen sind. Auch haben wir noch lange nicht genügend Patenschaften für die Arbeit unserer beiden KoordinatorInnen „Profis“. Zur Zeit hat die GAAA 1500 Euro Außenstände und die Aktionen für die Gedenkfeiern zu Hiroshima und Nagasaki liegen vor uns. Unsere Koordinatorin Marion Kúpker fliegt im August mit einer deutschen Delegation nach Japan zur Weltkonferenz gegen Atom- und Wasserstoffbomben, wo sie die Arbeit von Abolition 2000 Europe vorstellen wird. Sie wird zudem an vielen gemeinsamen Treffen mit japanischen Nichtregierungsorganisationen teilnehmen: z.B. wird auf Okinawa die deutsche Delegation mit einer Gruppe zusammenkommen, die eine kontinuierliche Besetzung einer US-Militärbasis durchführt. Frau Dr. Katsumi Furitsu wird in einem Treffen ihre Arbeit über die Parallelen der Strahlenerkrankungen der Atombombenopfer in Hiroshima und Nagasaki nach 60 Jahren und der Tschernobyl Opfer nach fast 20 Jahren aufzeigen. Weitere Vergleichsstudien gibt es zu den Arbeitern der Atomkraftwerke. Marion

ist ab September für eine Vortragsreise in der BRD bereit. Ein mögliches Honorar von 200 Euro wäre wünschenswert und auch der nächste FreiRaum wird den Schwerpunkt Asien haben. Ihr seht, es ist viel geplant und wir hoffen daher, dass viele noch einmal für eine zusätzliche Spende für die GAAA-Arbeit bereit sind. Überweisungen bitte an **BW-Förderverein für Frieden/Abrüstung e.V., Volksbank in Stuttgart, Konto-Nr. 563131004, BLZ 60090100, Stichwort: Atomwaffen PROFIS.**

## Internationale Aktionen rund um Atomwaffen und Hiroshima

**Japan** Vom 2.-9. Aug. 2005 wird es in den beiden betroffenen Städten Hiroshima und Nagasaki die Weltkonferenz gegen Atom- und Wasserstoffbomben mit vielen Workshops geben, die vom 2.-4. Aug. mit einem intern. Treffen in Hiroshima beginnt. Eine intern. Bürger-Konferenz findet vom 29.-31. Juli statt und ein Friedensmarsch, der bereits in Tokio am 6. Mai begonnen hat, wird Hiroshima am 4. Aug. erreichen. Auch wird es die Vollendung einer Intern. Jugend - Rallye geben, die bereits am 27. Februar mit 600 Jugendlichen begann. Bei Interesse: [intl@antiatom.org](mailto:intl@antiatom.org)

**Türkei:** Greenpeace eröffnete am 16. April am Atomwaffenstützpunkt Incirlik ein internationales Friedenscamp: eine Friedensbotschaft, die mit wechselnder Besetzung fortgeführt wird. Dort im Südosten der Türkei sind z. Z. 90 US-Atombomben und es sollen noch mehr stationiert werden. Mehr dazu unter: <http://weblog.greenpeace.org/peacecamp>

**USA:** Aktionstage um den 6. August (Hiroshimtag)  
\* Ein Kerzenmarsch findet um das Livermore Atomwaffen-Labor in Kalifornien statt [www.trivalleycares.org](http://www.trivalleycares.org)

\* Unter dem Motto „Hiroshima, 60 Jahre: hier begann es - lasst es uns hier beenden“ finden verschiedene Aktionen am Los Alamos Atomwaffen-Labor in New Mexico statt [www.lasg.org](http://www.lasg.org), [www.paxchristinewmexico.org](http://www.paxchristinewmexico.org) und [www.upaya.org](http://www.upaya.org)

\* Gewaltfreie Direkte Aktionen gibt es vom 4.-7. August am Atomtestgebiet in Nevada, sowie eine Konferenz, Training in Gewaltfreiheit, Workshops etc. [www.nevadadesertexperience.org](http://www.nevadadesertexperience.org) und [www.paxchristiusa.org](http://www.paxchristiusa.org)

\* In Tennessee an der Y-12 Atomwaffenfabrik finden Direkte Aktionen unter dem Motto „Stoppt die Bomben“ statt [www.stopthebombs.org](http://www.stopthebombs.org) **mk ●**

## Bahn des Friedens



„Hiroshima mahnt“ ist das Motto, unter dem es in Hannover gelungen ist, ein Großprojekt sprichwörtlich in die Bahnen zu lenken. Drei junge hannoversche Künstler haben die Gestaltung eines üstra- Bahnwagens mit bewegendem Motiven zum Thema Krieg/Atomwaffen und Frieden entworfen und umgesetzt.

Die „**BAHN DES FRIEDENS**“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Aktionsbündnisses atomwaffenfrei, Agenda21-Büro Stadt Hannover, der Uestra AG und den Künstlern Tobias Kunze, Pascal Constanty und Arne Meyer.

Die Projektleitung hatte Silvia Hesse, Agenda 21-Büro der Stadt Hannover.

Aus gemeinsamer Verantwortung mit dem Schicksal der Partnerstadt Hiroshima engagieren sich auch in Hannover viele Organisationen für die atomare Abrüstung.

Mit der Bahn des Friedens, die auch zu Zeiten der Fußball-WM 2006 fahren wird, soll öffentlichkeitswirksam insbesondere junge Menschen ansprechen und für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen werben.

In der Bahn werden Informationen vermittelt und auf die Aktion Völkerrecht hingewiesen.

Ziele der Kampagne sind die verbindliche Vereinbarung eines Zeitplans für die Abschaffung aller Atomwaffen bei der Konferenz 2005, der Abschluss einer Atomwaffenkonvention auf der Überprüfungskonferenz 2010 und eine atomfreie Welt bis 2020.

Die Bahn wird auch Bestandteil der Jahrestagung des Trägerkreises „Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen“ sein, die für den 2./3. September 2005 geplant ist. **rob ●**

## Hiroshima und Nagasaki mahnen

*Durch die Strahlung der Atombombe hatte ich an über einem Drittel meines Körpers sehr starke Verbrennungen davongetragen. Ich habe bis heute noch an verschiedenen Folgekrankheiten zu leiden. Von meinen ehemaligen 60 Klassenkameraden leben nur noch 14. Ich gehöre also zu den wenigen Überlebenden. Ich glaube fest, dass man den Tod meiner Kameraden nicht als umsonst ansehen sollte. Nach dem Krieg habe ich mir stets eingeredet, dass wir Überlebende die Aufgabe haben, insbesondere der jungen Generation eine Mahnung zu sein.*

**Akihiro Takahashi, Direktor des Hiroshima Friedensmuseums a.D.**

### Ausstellung

Die Friedenswerkstatt Mutlangen bekam aus Hiroshima eine Ausstellung zu den Atombombenabwürfen. Sie wird in Schwäbisch Gmünd im Prediger vom 4.-21. August gezeigt. Danach kann sie gerne ausgeliehen werden.

### Broschüre

Zur Ausstellung wird eine aktualisierte Fassung der zuerst von Hannover veröffentlichten Broschüre mit dem Erlebnisbericht von Akihiro Takahashi, herausgegeben. Sie wird gegen Spende auch an andere Interessierte abgegeben.

Bestellungen der Ausstellung und Broschüre über Wolfgang Schlupp-Hauck 07171 18 20 58.

Wir gratulieren:

Klaus Vack 70  
Hanne Vack 65



Während wir in New York weilten und uns für die Abrüstung der Atomwaffen einsetzten, feierten im Odenwald zwei verdiente Mitstreiter Geburtstag: Hanne und Klaus Vack. Im Trubel des Konferenzgeschehens ging der Geburtstagsgruß aus New York unter. Deshalb folgt hier im FreiRaum unser gemeinsamer öffentlicher Glückwunsch.

Von Hanne und Klaus haben wir in Mutlangen viel gelernt. Wir haben Euch als Menschen kennen gelernt, die unermüdlich für Frieden und Menschenrechte eintreten und sich nicht schnell entmutigen lassen, als Menschen, die sich immer wieder, ob für kurz oder lange mit Gleichgesinnten und Mitstreitern zusammengetan haben. Zum Beispiel damals in den Achtzigern mit uns als jungen Blockierern.

Jetzt wächst die nächste Generation in die Friedensarbeit hinein. Eure Erfahrung und Euer Wissen gilt es auch an sie weiterzugeben.

Wir wünschen Euch alles Gute und vor allem Gesundheit. Wir versprechen Euch, dass wir die Erinnerungen an den gewaltfreien Widerstand gegen die Raketen vor der Haustür nicht wie Asche aufheben werden, sondern dass wir damit die Flamme am Brennen halten. Wir werden nicht aufgeben, solange der Atomtod die Menschheit bedroht.

Wolfgang Schlupp Hauck  
sowie alle Aktiven aus der  
Pressehütte Mutlangen  
und der GAAA ●

30.000 Sonnenblumen  
statt 30.000 Atomwaffen:

Zweisprachige Sonnenblumensamen-  
tüchchen, die wir dieses Jahr in  
New York verteilt haben, sind noch  
gegen Spende bei der Friedens-  
werkstatt Mutlangen bestellbar  
post@pressehuette.de

Unterschiedliche Visionen für das Jahr 2020

## Abrüstung oder Waffen im Weltraum

Atomwaffen und Weltraumwaffen stehen in einer engen Verbindung.

Die Raketenabwehr der USA ist der Einstieg zu Weltraumwaffen, sie nutzt die gleiche Technologie. Was sich als Verteidigung (Abwehr) ausgibt, schafft langfristig Angriffskapazitäten. Sie treibt andere Staaten, wie China und Russland, zu einer neuen atomaren Aufrüstung, mit Mehrfachsprengköpfen und Umrüstung von Flüssig- auf Feststoffraketen zur schnelleren Abschussbereitschaft und Rüstungsplänen im Weltraum.

### Jahrestagung des Global Network

Am Wochenende vor der Überprüfungs-konferenz trafen sich die Mitglieder des Global Network Against Weapons and Nuclear Power in Space zur Jahrestagung: „Full Spectrum Resistance“ (Widerstand auf allen Ebenen). Der Titel stellt Widerspruch zur Leitlinie des US-Weltraumkommandos „Full Spectrum Dominance“ (Vorherrschaft auf allen Ebenen) dar. Im Global Network sind Graswurzel-Friedensaktivisten mit hochkarätigen Wissenschaftlern wie. z.B. Dr. Michio Kaku vereint im Einsatz für eine friedliche Nutzung des Weltraums.

*„Rods of God“ (Gottes Ruten)*

*Sprengkörper gehärtet mit Tungsten, Titan oder Uran sollen in der Erdumlaufbahn bereitgehalten werden um verbunkerte Ziele auf der Erde anzugreifen.*



„2020 Vision“ statt „Vision for 2020“ forder-  
ten die Jugendlichen der Aktionsreise in ihrer  
Präsentation beim Global Network. Sie stell-  
ten den Plänen zur Weltraumbewaffnung und  
Kriegsführung aus dem Weltraum, dargestellt  
vom US-Weltraumkommando in der „Vision for  
2020“ die Abrüstungsvision der Bürgermeister  
für den Frieden gegenüber.

### Kanada macht nicht mit

Der Preis „Peace in Space“ wurde dieses Jahr vom Global Network nach Kanada vergeben. Dort gab es eine außerordentlich erfolgreiche Kampagne, die dazu führte, dass Kanada sich nicht an der US-Raketenabwehr beteiligt. Für ihr Engagement wurden Tamara Lorincz (Halifax Peace Coalition) und Steven Staples (Polaris Institute in Ottawa) geehrt.

### Workshops zur gemeinsamen Sicherheit im Weltraum

Drei Workshops im Rahmenprogramm der Überprüfungs-konferenz griffen das Thema „Space Security“ auf, organisiert vom Global Network, der Union of Concerned Scientists und den Economists for Peace and Security. Der deutsche Diplomat Horst Wolter brachte dabei den Vorschlag für einen neuen Vertrag „Common Security of Outer Space“ in die Diskussion ein.

Wie aktuell das Thema ist wurde deutlich als mitten in der Konferenz am 18.Mai die New York Times meldete, dass die US Air Force von Präsident Bush die Zustimmung für Weltraumwaffenprogramme anfragt.

### US-Militär will Weltraumwaffen

Eine von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld bereits kurz nach Bushs Amtsantritt im Januar 2001 einberufene Kommission empfahl, Waffensysteme im All zu installieren. Nun soll dies mit der neuen „National Security Directive“ abgesegnet werden. Dieser Schritt würde eine präsidentiale Doktrin von Bill Clinton aus dem Jahre 1996 aufheben, die eine überwiegend zivile Nutzung des Weltraums vorsah.

Die USA würden weiter näher an den Punkt rücken, tatsächlich defensive und offensive Weltraumwaffen zu stationieren. Vier Waffensysteme werden in der New York Times genannt: Mikrosatelliten, Laserwaffen, Störsender und im Orbit stationierte Plattformen für Erdringende Bomben. Bereits im April war der experimentelle Mikrosatellit XSS-11 gestartet worden, der die Fähigkeit haben soll andere Satelliten auszuschalten.

Noch sind diese Systeme technisch noch nicht einsatzfähig. Aber die Pläne gefährden den Geist des Weltraumvertrages, der eine friedliche Nutzung des Weltraums als Ziel vorgibt. Der US-amerikanische Kongress sollte sich überlegen, ob multilaterale Verträge, die Atomwaffen und Weltraumwaffen verbieten, nicht mehr Sicherheit schaffen, als der unilaterale Schritt die erste Waffe im Weltraum zu stationieren.

wsh ●



# Stürzt der Iran die Welt in das atomare Inferno?

Es ist wieder Saison – die Moralischen, die politisch Verantwortlichen, die Journalisten zermartern sich das Hirn, wie man den Iran davon abbringen könnte, Atomwaffen zu entwickeln, zu bauen und schließlich einzusetzen. Daß man auf jeden Fall die iranische Bombe verhindern muß, ist Konsens, diskutiert wird nur das "wie" – verhandeln, handeln, belohnen, pressen, erpressen, zerbomben – vorsichtshalber schließen wir keine Variante grundsätzlich aus, reden aber erstmal so, als ob wir Kreide gefressen hätten.

Nahezu alle Informationen über die Atomprogramme des Iran stammen aus Geheimdienstquellen in den USA und Israel. Nun haben wir wohl noch in Erinnerung, wie leicht sich solche – grundsätzlich nicht überprüfbar – Informationen ganz anderen Interessen im Hintergrund flexibel anpassen lassen. Die Informationen über das Atomprogramm des Iraks, das wesentlicher Kriegsgrund für die USA war, stammten aus ebendiesen Quellen.

Es ist kein Geheimnis, dass aus mehreren westlichen und östlichen Staaten handfeste Unterstützung für das iranische Atomprogramm kam, legal, halblegal und kriminell. Insgesamt ergibt sich ein Bild, das sich deutlich gefährlicher ausnimmt als das Bild des Irak, das als Vorwand für den Angriffskrieg der USA gemalt wurde. Es scheint jedoch noch keine iranische Atom-bombe tatsächlich zu geben – es geht also um eine einigermaßen glaubwürdige Absicht.

Natürlich müssen wir darum ringen, dass der Iran keine Atomwaffen baut. Was befremdet, ist die Scheinheiligkeit der Debatte. Wenn wir auf die Karte schauen, können wir suchen, wo die etwa 25 bisher bekannten iranischen Atomanlagen stehen. Westlich und östlich vom Iran liegen Irak und Afghanistan – zwei von den Amerikanern brutal zerbombte Länder. Etwas weiter westlich liegt Israel, östlich Indien und Pakistan – alle drei verfügen seit Jahren nicht nur über Kernforschungszentren sondern auch über Atomwaffen, keines der drei Länder hat den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnet. Im Norden liegt die Atommacht Russland, im Süden liegt die US-Marine mit Atomwaffen. Die stärkste Atombewaffnung in der Region finden wir in Israel, Israel schweigt. Jetzt sehr öffentlichkeitswirksam zu überlegen, wie man den Iran von einer eigenen Atombombe abhalten könnte und dabei keine Option auszuschließen, auch nicht Krieg, und nicht gleichzeitig Israel, Pakistan und Indien zu atomwaffenfreien Zonen zu machen, ist inakzeptabel. Daß diese Überlegungen angestellt werden von den USA, Frankreich und England, die auf ihre eigene Verpflichtung aus dem Atomwaffensperrvertrag zu atomarer Abrüstung pfeifen, ist – nicht nur aus der Sicht des Iran – ebenfalls inakzeptabel.

Eines der ältesten und schwerwiegendsten Argumente gegen die Nutzung der Kernenergie ist, dass Kernkraftwerke nicht wirksam vor militärischen oder terroristischen Angriffen

geschützt werden können. Leider ist es gerade im Nahen und Mittleren Osten nicht nur einmal zu Attacken auf benachbarte Kernkraftwerke gekommen. Iran, Irak und Israel habe bewiesen, daß sie nicht davor zurückschrecken. Heute versuchen die Israeli, die USA zur Zerstörung der iranischen Nuklearanlagen zu bewegen..

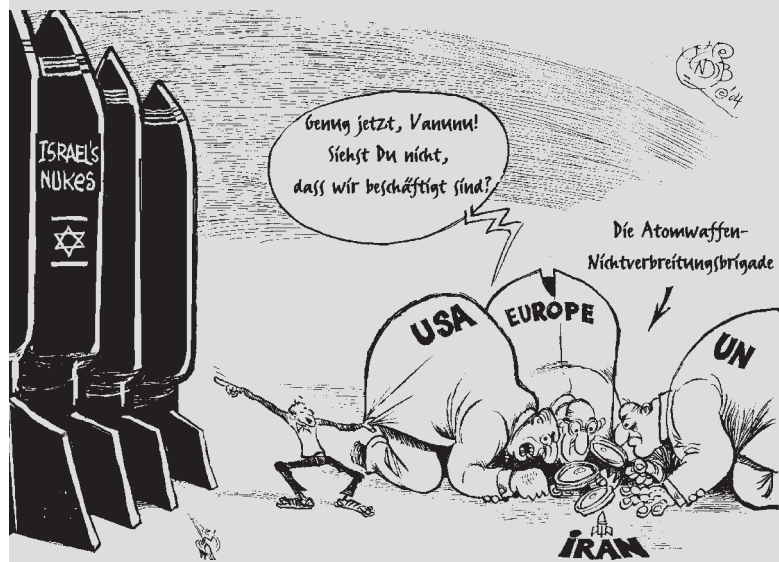
Wie überzeugend ist das gegenwärtige deutsche Engagement gegen die möglicherweise geplante iranische Bombe? Überzeugend wäre es, wenn die Bundesrepublik eine unmissverständlich klar ablehnende Position zu Kernwaffen zunächst im eigenen Lande verwirklichen würde. Das ist aber nicht der Fall. Deutschland hat den Atomwaffensperrvertrag nur sehr widerwillig unterzeichnet und mit der Unterzeichnung etliche Einschränkungen der Gültigkeit für sich selbst zu Protokoll gegeben. Deutschland akzeptiert, dass auf deutschem Boden Kernwaffen der USA stationiert sind, die von deutschen Soldaten gepflegt und gegebenenfalls ins Ziel geflogen werden. Deutschland hat 1990 - unmittelbar nach der Wiedervereinigung - das generelle Verbot aufgehoben, mit Atomwaffen umzugehen. Das ist von der Öffentlichkeit bis heute nicht bemerkt. Deutschland hat gerade genehmigt, dass die Kapazität der Urananreicherung in Gronau (Urenco) drastisch ausgeweitet wird – was soll das in Zeiten des Atomausstiegs? Deutsche Unternehmen, deutsche Händler tauchen immer wieder auf der Liste der Exporteure von Geräten, Material und Wissen in Zusammenhang mit Massenvernichtungsmitteln auf. Deutsche Spitzenpolitiker feilen an der Struktur einer Europäischen Streitmacht, die die europäischen Interessen auch im Ausland vertreten soll und – eine Atomstreitmacht ist.

## Können wir uns darauf verständigen:

- dass wir auch von Israel, Indien und Pakistan die Aufgabe ihrer Atomwaffen und die Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrags verlangen müssen, bei jeder Gelegenheit?
- dass wir in Deutschland keine Atomwaffen brauchen und wollen?
- dass wir keine europäische Atomstreitmacht brauchen und wollen?
- dass der Atomwaffensperrvertrag zwar Schwächen hat, aber zumindest so, wie er ist, eingehalten werden muß – zuallererst von den Atomwaffenstaaten?

Dann dürfen wir uns auch darauf verständigen, dass wir die iranische Bombe ablehnen.

Sebastian Pflugbeil ●



## Mordechai Vanunu

Die Rundreise mit Vanunu in der BRD ist auf unbekannte Zeit verschoben. Vanunu soll ein weiteres Jahr Israel nicht verlassen dürfen, wurde von den israelischen Verantwortlichen im April entschieden. Angeblich hätte Vanunu noch geheimes Wissen über die Atomwaffenanlage Dimona, welches er im Ausland bekannt geben könnte. Die Internationale Anwaltsvereinigung widerspricht dem und unterstützt Vanunu's Recht auf Meinungs- und Bewegungsfreiheit. Als Techniker war Vanunu nicht im Atomwaffensicherheitsbereich tätig, in den er nur einmal mit seiner Kamera herein kam, um die Fotos dann der Weltöffentlichkeit zu präsentieren. Die vorgeschobene Begründung ist unglaublich, da sich in den letzten 20 Jahren das Atomwaffenlabor im Zuge der weiteren technischen Entwicklung vollständig verändert bzw. weiter entwickelt hat.

Der wahre Grund dürfte die Befürchtung sein, dass Vanunus öffentliches Auftreten Israel in Bezug auf die Atomwaffenfrage im Nahen- und Mittleren Osten in ein negatives Licht setzen würde. Im Mai stand Vanunu erneut aufgrund der internationalen Interviews, die er seit seiner Freilassung gab, in Israel vor Gericht. Zwei Jahre Knast standen auf dem Spiel, wären diese Interviews als Verletzungen der ihm auferlegten Restriktionen angesehen worden. Der Richter Tzur entschied, dass Vanunu mit den Interviews nicht ernsthaft die Restriktionen verletzt habe. Dem Staatsanwalt wurde ein weiterer Monat gegeben um wirkliche Verletzungen der Auflagen vorzulegen.

Vanunu hat eine eigene Webseite:  
[www.vanunu.com](http://www.vanunu.com) mk ●

## Impressum

FreiRaum.

Für eine Welt ohne  
Atom- und Uranwaffen.  
Für die friedliche Nutzung  
des Weltraums.

Erscheint vierteljährlich

Auflage: 2000

Herausgeber:  
Gewaltfreie Aktion  
Atomwaffen Abschaffen GAAA  
Hausmannstrasse 6  
70188 Stuttgart  
Tel. 07 11 - 21 55 112  
Fax 07 11 - 21 55 214  
Internationales  
Marion Kúpker  
Bürozeiten:  
Wochentags 10.00 - 13.00 Uhr  
Tel. 040 - 430 73 32

Pressehütte Mutlangen  
Friedens- und Begegnungsstätte  
Mutlangen e.V.  
Forststraße 3  
73557 Mutlangen  
Tel./Fax 0 71 71 - 75 66 1  
www.pressehuette.de  
post@pressehuette.de

Einzelheft: Euro 2.00 plus Porto

Jahresabonnament:  
Euro 8.00 einschließlich Porto

Für Mitglieder der Friedens- und  
Begegnungsstätte Mutlangen e.V. und  
der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.  
ist der Bezug im Mitglieds-  
beitrag enthalten.

Bankverbindung:  
nur für Abo-Gebühren:  
Friedens- und Begegnungsstätte -  
FreiRaum  
Raiffeisenbank Mutlangen  
BLZ 613 619 75, Konto: 55628010  
für steuerabzugsfähige Spenden:  
Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.  
Kreissparkasse Ostalb  
BLZ 614 500 50, Konto: 800268499  
Stichwort: Spende FreiRaum

Redaktion:  
Roland Blach (rob)  
Tel. 07 11 - 21 55 112  
e-Mail: gaaa@paritaet-bw.de  
Marion Kúpker (mk)  
Tel. 040 - 430 73 32  
e-Mail: marion@motherearth.org  
MarionKuepker@compuserve.com  
Julia Kramer (jk)  
Tel. 0711/6337776  
e-mail: j-kramer@gmx.net  
V.i.S.d.P  
Wolfgang Schlupp-Hauck (wsh),  
Tel. 0 71 71 - 18 20 57  
e-Mail: redaktion@pressehuette.de

Namentlich gekennzeichnete  
Beiträge geben nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wieder.

Layout/Satz: db  
Druck: GUS-Druck GmbH  
70180 Stuttgart,  
Tel. 07 11 - 60 03 45

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V.  
Forststr. 3, 73557 Mutlangen  
Postvertriebsstück E 59198 – Deutsche Post AG – Gebühr bezahlt

## Termine:

### 4.-21. August

Mutlangen: (geplant) Sonderausstellung der Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen zum Thema „60 Jahre Hiroshima“

Kontakt: Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen, Forststr. 3, 73577 Mutlangen, Tel.: 07171/75661, Fax: 07171/795384, [redaktion@pressehuette.de](mailto:redaktion@pressehuette.de), <http://www.pressehuette.de>

### 2.-9.8.2005

Hiroshima/Nagasaki (J): 2005 World Conference against A&H Bombs (60. Jahrestag), 02.-06.08. in Hiroshima, Fortsetzung: 07.-09.08. in Nagasaki

Kontakt: Japan Congress Against A- and H-Bombs / Gensuikin, Tel.: 0081/3/32221091, [gensuikin@jca.apc.org](mailto:gensuikin@jca.apc.org), [www.gensuikin.org/english/index.html](http://www.gensuikin.org/english/index.html)

### 4.-7.8.2005

Stuttgart: Performance-Workshop und Aufführungen „Nie wieder Hiroshima“ (s.S.9), Kontakt: Friedenswerkstatt Mutlangen, Julia Kramer, [j-kramer@gmx.net](mailto:j-kramer@gmx.net)

### 5./6.8.2005

Büchel/Ramstein/Stuttgart: (geplant) Aktion(en) an den Atomwaffenlagern Büchel und Ramstein und vor der US-amerikanischen Kommandozone EUCOM in Stuttgart zum 60. Jahrestages des Atombombenabwurf auf Hiroshima, Kontakt: Gewaltfreie Aktion Atomwaffen abschaffen (GAAA), Roland Blach, Tel.: 0711/2155112, [gaaa@paritaet-bw.de](mailto:gaaa@paritaet-bw.de), [www.gaaa.org](http://www.gaaa.org)

### 22. August

Düsseldorf: Informations- und Gesprächskreis „zur Aktualität der Atomwaffenfrage“, 19 Uhr, Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation (zak),

Fichtenstr. 40, VA: Menschen für den Frieden  
Kontakt: Menschen für den Frieden Erika Bosch, Dreherstr. 193, 40625 Düsseldorf, Tel.: 0211/234908, Fax: 0211/2304661, [menschen-fuer-den-frieden@t-online.de](mailto:menschen-fuer-den-frieden@t-online.de), <http://www.antikriegsbuendnis-duesseldorf.de>

### 1.2. September

Hannover (geplant): Jahrestagung des Trägerkreises „Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen“. Themenschwerpunkt: Strategie zur Fortführung der Kampagne „atomwaffenfrei bis 2020“

Kontakt: Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen“, c/o IPPNW, Körtestr. 10, 10967 Berlin, Tel: 030/698074-0, Fax: 030-6938166, [traegerkreis@gmx.de](mailto:traegerkreis@gmx.de)

### 4. September

Büchel: Umrundung des Bundeswehr-Fliegerhorstes Büchel (zugleich Atomwaffenstandort) zum Antikriegstag 2005, Auftakt: Friedensfrühstück

Kontakt: Initiativkreis gegen Atomwaffen, Pfarrer Dr. Matthias Engelke, Tel. 02153-121989, [MWEngelke@t-online.de](mailto:MWEngelke@t-online.de), <http://www.gaaa.org>

### 28.-30. Oktober

Trier: (geplant) 10. GAAA-Jahrestagung: Themenschwerpunkt Uranwaffen und Atomwaffen in Rheinland-Pfalz - Konversion von Militärbasen - Ausflug nach Spangdahlem

Kontakt: GAAA, Haußmannstr. 6, 70188 Stuttgart, Tel. 0711-2155112, Fax 0711-2155214, [gaaa@paritaet-bw.de](mailto:gaaa@paritaet-bw.de), <http://www.gaaa.org>

### 28.-30. Oktober

Mailand (geplant): Gründungstreffen des europäischen Jugendnetzwerks für eine atomwaffenfreie Welt Kontakt: Friedenswerkstatt Mutlangen, Julia Kramer: [j-kramer@gmx.net](mailto:j-kramer@gmx.net)

## Beilagen - Beihefter

Für Sie haben wir diesem FreiRaum beigeheftet:

- Informationen der IPPNW zum Atomwaffensperrvertrag
- Faltblatt zur Jugendaktionsreise nach New York
- eine Unterschriftenliste des Trägerkreises „Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen“
- „ausgestrahlt“ von X-tausendmal quer

Als Werbung wurde diesem FreiRaum ein Faltblatt von „Solarmillennium“ beigelegt.

Für die Inhalte der Werbungen und Beilagen sind die Herausgeber verantwortlich.

Anzeige

Für eine  
bessere Welt ...



... ins Internet!

Sich  
informieren  
kann so einfach  
sein:

Über 30.000 Links

- Frieden
- Menschenrechte
- Umwelt, Eine Welt
- Soziales, Religionen
- Frauen, Bildung, Politik
- Nachrichten, Wirtschaft
- Konfliktregionen

Viele kleine Leute  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Schritte tun,  
können das Gesicht der  
Welt verändern.

➔ [www.bessereweltlinks.de](http://www.bessereweltlinks.de)  
Ausprobieren und weitersagen!



# Wir wollen nicht zigtausend Atomwaffen erben!

Über 30 Jugendliche aus ganz Deutschland, Teilnehmende der Aktionsreise Mutlangen und Jugendliche der Heidelberger Aktion Völkerrecht, waren im Mai 2005 für Aktionen und Lobbyarbeit bei der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags in New York. Hier das Tagebuch einer spannenden Reise in die Untiefen der internationalen Politik:

**28.4.** Frankfurt Airport, 28.4.2005: „Sehr geehrte Damen und Herren, Ihr Flug L-H-9-1-1 nach New York ist nun bereit zum Einsteigen. Wir bitten...“ So oder so ähnlich beginnt unsere zweiwöchige Exkursion auf internationales diplomatisches Parkett. Mit gemischten Gefühlen, unterschiedlichen Erwartungen und Zielvorstellungen fiebern wir dem Abflug entgegen.

Die Aussicht, hautnah einen Einblick in die Arbeit der **UNO**, der Ländervertretungen und nicht zuletzt der NGOs, der Nichtregierungsorganisationen, zu bekommen, der Wille, unsere geplanten Aktionen zu einem guten Gelingen zu führen, und das auch noch in einer Stadt der Superlative wie New York City: das alles zusammen scheint ein großes Abenteuer zu werden. Und wer weiß, vielleicht werden wir unserem Ziel einer atomwaffenfreien Welt hier ein Stück näher kommen.

Wir kommen nach dem achtstündigen Flug und einer einstündigen Fahrt vom Flughafen nach Manhattan erschöpft, aber erwartungsvoll, in unserem Quartier, der West Park Presbyterian Church, an. Reginaldo, der Pastor, und die übrige „Crew“ bereiten uns einen herzlichen Empfang. Wir wohnen direkt am Broadway, die Häuser sind hoch, und in den Bäumen hängen Plastiktüten. **Welcome to New York.**

**1.5.** Heute findet eine Großdemonstration unter dem Motto „No War! No Nukes!“ (Kein Krieg! Keine Atomwaffen!) statt. Am Morgen bereiten wir am Zielort des Demonstrationzugs im Central Park unsere Aktionen vor: Wir hängen Dutzende bunter Transparente der Aktion „Mal Dir den Frieden“ aus ganz Deutschland auf, und bauen den „Schutzwall für das Völkerrecht“ der Aktion Völkerrecht auf. Der Schutzwall besteht inzwischen aus über 55.000 signierten und bemalten Holzbausteinen. Teilstücke aus Japan, Indien, Deutschland uvm. fügen wir zusammen, insgesamt über 200 Meter! Die Passanten zeigen sich begeistert von der Aktion und steuern ihren eigenen Friedensbaustein bei. Der Demonstrationzug selbst ist eine unbeschreibliche Erfahrung. Es ist wirklich toll mit all den Menschen aus USA, Japan, Frankreich, Großbritannien, etc. durch die Straßen von Manhattan zu gehen, alle mit dem gleichen Ziel: Frieden. Bei der Abschlusskundgebung bilden die ca. 40.000 Demonstranten ein Peacezeichen, das man aus der Luft sehen kann. Gislinde, 17, und Stefan, 19, stellten zusammen mit Fumi aus Nagasaki durch das Prasseln von Pistolenkugeln die immense Zerstörungskraft der heute noch vorhandenen Atomwaffen dar: 1600 mal soviel Sprengkraft wie alle Waffen des 2. Weltkrieges zusammen.



„Der Schutzwall für das Völkerrecht“



**2.5.** Vor dem Besuchereingang der UNO stehen morgens um halb zehn die Touristen schon Schlange. O-Ton **Csilla**: „Ich konnte mir ein kleines bisschen Überheblichkeit nicht verkneifen, als wir unsere UNO-Pässe zückend an ihnen vorbeigingen, um den Diplomaten-Eingang zu nehmen - Hachja, jetzt bist du eine kleine Diplomatin.“



Im UN-Gebäude wartet dann eine große Verwirrungssituation auf uns. Um auf die Empore der Generalversammlung zu gelangen um die Generaldebatte live mitverfolgen zu können, reicht der UN-Ausweis nicht – da sich 1700 NGO-Delegierte angemeldet haben, sind Tickets nötig. Jede Organisation kann nur ein Ticket abholen.



Beim Treffen mit Außenminister Fischer

Trotzdem gelingt es einigen von uns doch noch, in die Eröffnungssitzung hereinzukommen und die Reden u.a. von Kofi Annan, Mohammed El Baradei und Außenminister Fischer zu hören. Nach der Fischer-Rede verlassen wir fluchtartig den Saal, um Mr. Fischer am Ausgang abzufangen. Wie ein Haufen gackernder Hühner stehen wir im Sicherheitsbereich und machen die Security nervös. Schließlich kommt Joschka an, fragt, wo wir herkämen, wir antworten, wir kämen aus Deutschland, dann großes Gelächter, und er sagt, „Wer hätte das gedacht“. Dann noch ein paar freundliche Worte ausgetauscht, Foto geschossen, und Joschka muss weiter.

**5.5.** Gut vorbereitet und mit vielen Fragen kommen wir heute zu einem Hintergrundgespräch mit einer der Regierungsdelegationen. Das Gespräch, das in der Botschaft ungefähr im 40. Stockwerk über Manhattan stattfindet, dreht sich um die Frage der nuklearen Teilhabe der NATO, um die Vorgehensweise in der Konferenz

und die verschiedenen Modelle zur Abrüstung. Gegen Ende des Gesprächs ergreift **Tobias** (20) von der Aktionsreise Mutlangen das Wort, dabei eins unserer Sonnenblumensamentütchen übergebend. Er erzählt von der Vision des Bürgermeisters von Hiroshima und stellt noch einmal klar, warum so viele Jugendliche aus der ganzen Welt an der Konferenz teilnehmen, warum wir nach New York gekommen sind.



„Wir sehen UNSERE Zukunft in Gefahr, wenn es weiterhin 30.000 völkerrechtswidrige Atomwaffen gibt. Wir wollen nicht darauf warten, bis unsere Generation mit dem Relikt aus dem Kalten Krieg fertig werden muss. Es ist inakzeptabel, dass Ihre Generation diese Entscheidung so lange vor sich herschiebt, bis es sie nichts mehr angeht. Es muss jetzt die totale Abrüstung kommen.“

Als er dies gesagt hatte, rang einer der Diplomaten mit der Fassung, ihm standen Tränen in den Augen. So ein emotionaler Ausbruch kam völlig unerwartet für uns. Mir wurde klar, dass es Diplomaten gibt, die das gleiche Ziel verfolgen wie wir und auch nicht wissen, wie sie es durchsetzen sollen oder die es trotz ihrer Position nicht durchsetzen können. Die Träne des Diplomaten hat mir gezeigt, dass wir gebraucht werden. Wir müssen als Jugend dieser Welt eintreten für das Völkerrecht und gegen Atomwaffen.



Im Saal der UN-Generalversammlung

**6.5.** Heute ist im NGO-Raum der UNO „Youth Forum“. Verschiedene Jugendgruppen aus Frankreich, Japan, den USA, Italien, und wir natürlich auch, stellen sich einander vor. Danach sprechen zwei „Hibakusha“ (Überlebende der Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki am 1945) darüber, was sie damals als Kinder erlebt haben (vor 60 Jahren!). Einer von ihnen erzählt, wie er und seine Klassenkameraden beim weißen Blitz der Bombe unter die Tische geflüchtet seien, wie seine Eltern verrückt vor Sorge waren um ihn, wie er am nächsten Morgen nach dem Flammenmeer in die Stadt zurückkehrte und vor dem Nichts stand und er erzählt von den Menschen, deren Haut wie „Tofu“ von ihnen herabhing. Wir sind sehr bewegt, obwohl die beiden schwer zu verstehen sind.

„Ihre Berichte machten mich auch wütend, denn diese Männer, die bereits 70 oder 80 Jahre

alt sind, werden die Abschaffung der Nuklearwaffen wohl nicht mehr erleben“, so Csilla.

Im Laufe des Tages erreicht uns dann die Nachricht, dass Verteidigungsminister Struck angekündigt habe, er wolle sich für den Abzug der NATO-Atomwaffen aus Deutschland und ein Ende der sogenannten „nuklearen Teilhabe“ einsetzen. Wir sind überrascht und begeistert, doch manche auch skeptisch, wie viel Wille wirklich hinter der Aussage steht.

**11.5.** Mehr als drei Monate haben Jugendliche aus der ganzen Welt an einer gemeinsamen Rede gearbeitet, da Jugendliche dieses Jahr zum ersten Mal Rederecht vor dem Plenum der Konferenz haben.

Auch viele von uns haben an der Email-Diskussion teilgenommen. Die Rede erinnert die Delegierten an ihre Verantwortung den nächsten Generationen gegenüber,



Hazuki vom japanischen „Peace Boat“ stellt ihre Aktionen vor. Neben ihr zwei „Hibakusha“.

endlich die Gefahr der Atomwaffen aus der Welt zu schaffen. Nathalie aus Australien und Tina aus Schwäbisch Gmünd tragen die Jugendrede dann heute bei der Präsentation der NGOs im Plenum vor. Ein erdballumspannendes Duo sozusagen. Als die beiden die Rede vortragen, wird es sehr still und aufmerksam im sonst unruhigen Konferenzraum.

Doch **Tina**, 19, bemerkt davon nichts:

„Erst lauter Applaus ließ mich realisieren, dass ich jetzt aufatmen könnte.“

Ich hatte mein Bestes getan und hoffte etwas bewirkt zu haben. Aber erstmal war ich einfach nur froh, dass es vorbei war. Der deutsche Botschafter Heinsberg stand spontan auf um mir die Hand zu schütteln und sich bei mir zu bedanken. Das kam sehr überraschend für mich.“

Nach soviel Aufregung kommt die Einladung des japanischen Botschafters zum Stehempfang gerade recht. Es ist sehr voll, Sushi-Häppchen werden gereicht, und der Kellner macht die Gläser immer zu voll.

## Was für'n Spaß!

Trotz der positiven Reaktionen auf unsere Rede, die so viel Applaus bekam wie keine andere, ist übrigens während



Aus der Jugendrede:

„Wir verlangen die komplette Abschaffung aller Atomwaffen und sind bereit, in eine friedlichere und sichere Welt voranzuschreiten. Sind sie bereit uns auf diesem Weg zu begleiten?“

**NVV:** Der Nichtverbreitungsvertrag von Atomwaffen/Atomwaffen-sperrvertrag (engl: NPT = Nuclear Non-proliferation Treaty)

### • Mitgliedschaft:

Der NVV ist ein internationaler Vertrag, der von allen Staaten außer Indien, Pakistan und Israel unterzeichnet wurde. Nordkorea hat seine Mitgliedschaft im Vertrag 2002 gekündigt.

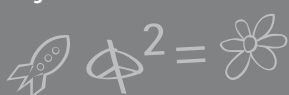
### • Inhalt:

Der Vertrag besagt, dass die fünf offiziellen Atommächte, China, Frankreich, Russland, Großbritannien und die USA ihre Atomwaffen abrüsten müssen (gibt aber hierfür keine Fristangabe), während die anderen Mitgliedsstaaten versprechen, keine Atomwaffen zu entwickeln oder erwerben. Sie haben jedoch die Erlaubnis, Atomenergie zu nutzen.

### • Vertragsverlauf:

Alle fünf Jahre gibt es eine Überprüfungskonferenz über die Umsetzung und die Fortschritte des NVV, wie dieses Jahr im Mai. Die Überprüfungskonferenz wird von drei Treffen der sogenannten „Vorbereitungskomitees“ (PrepCom's) in den jeweils drei vorhergehenden Jahren vorbereitet.

INFO







Atomwaffen — Wer hat was?

\*aktualisiert April 2004\*

	USA	Russland	China	Frankreich	GB	Israel	Indien	Pakistan	Global Insges.
Strategische Abschussysteme	1,039	991	32	132	64	k.A.	k.A.	k.A.	-2,242
Strategische Atomsprengköpfe	5,886	4,851	32	288	200		k.A.	k.A.	-11,257
Insgesamt	-10,000	-17,000	410	-350	200	-100	-70	44	-30.000
Anzahl der Sprengköpfe in höchster Alarmbereitschaft									2,500

**Effekte von Atomwaffen:** Atomwaffen haben nicht nur eine enorme Zerstörungskraft (eine Bombe von 12,5-14 Kilotonnen zerstörte 1945 die ganze Stadt Hiroshima und tötete sofort 90.000-120.000 Menschen). Die radioaktive Strahlung, die sie in die natürliche Atmosphäre freisetzen und die dort für Millionen von Jahren bleibt, führt zunächst zu Infektions-Epidemien und Symptomen wie Haarausfall etc., später zu einem extremen Anstieg von Krebserkrankungen wie Leukämie, und anderen starken Organschädigungen, sowie zu Deformationen bei ungeborenen Kindern. Atomwaffen sind weniger auf Militäranlagen, als auf die zivile Bevölkerung gerichtet.



Bei unserer täglichen Mahnwache direkt gegenüber der UNO machen wir Passanten und Delegierte mit Bannern und Flyern aufmerksam.



Links: Die „Sonnenblumensamenpapierütchenaktion“  
Rechts: Um etwas bleibendes zu hinterlassen, säten wir Sonnenblumensamen als Symbol für die atomwaffenfreie Abrüstung auf Roosevelt Island direkt gegenüber der UNO aus.



unseres Aufenthaltes in der Konferenz selbst außer den Eröffnungsreden gar nichts passiert. Man konnte sich nämlich nicht auf eine Tagesordnung einigen. Das ist für uns alle sehr ernüchternd. Wenn die Delegierten bereit sind, die Hälfte der vier Wochen der Konferenz so zu vertun, was haben wir dann noch zu erwarten? Wohl wenig.

### Trotz des Scheiterns der Konferenz hat sich die Reise für uns alle gelohnt:

Einerseits ist uns zwar klar geworden, dass wir als ein paar Dutzend SchülerInnen und Studierende auf der weltpolitischen Bühne nur wenig bewirken können, dass die Mühlen der Diplomatie quälend langsam mahlen, und dass man sich in ihren Irrgärten leicht verlaufen kann. Erfolgreich waren wir dennoch: Weil wir die verkrustete Struktur der Konferenz mit unserer Präsenz manches Mal gehörig aufgemischt haben. Weil wir das Gefühl hatten, zumindest einige der Delegierten wachzurütteln und an ihre Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen zu erinnern.

Weil wir anderen Organisationen Hoffnung gegeben haben. Weil wir Unmengen Kontakte geknüpft haben und viele Projekte folgen werden: Ein MTV-Video, Artikel in Zeitschriften und sogar in einem Lehrbuch, ein Europatreffen. Und weil es für jeden von uns trotz eines Riesenberges an Arbeit einfach eine tolle Zeit war. Wir haben die Sprache der Diplomaten kennen gelernt und lernten, was Teamwork heißt, Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit in einer großen Gruppe, die ein gemeinsames Ziel verfolgt. Wir sind an unseren Aufgaben gewachsen. Und sind motivierter denn je, unser Ziel einzusetzen, bis die Bedrohung durch die Atomwaffen aus der Welt verschwunden ist.

Texte: Tobias Bollinger, Csilla Morvai, Jeffrey Iqbal, Hannah Buchter, Nina Eisenhardt, Birgit Körfer, Charlotte Wohlfahrt, Philipp Kramer, Felix Grädler, Christina Amanatidis, Tina Keim, Martina Stahl • Redaktion: Julia Kramer • Fotos: NPT Youth Action



Team für eine atomwaffenfreie Welt: Jugendliche mit „Bürgermeistern für den Frieden aus Baidersdorf, Hiroshima, Hannover, Stuttgart und Nagasaki



Wir verteilen 30.000 Sonnenblumensamen, die die 30.000 Atomwaffen ersetzen sollen, in der UNO und hier am Times Square.

**27.5.** Am 13. Mai fliegen die meisten von uns nach Hause, nur Jacob und Charlotte bleiben bis zum Ende der Konferenz. Am Freitag, dem 27.5.05, endet die Überprüfungskonferenz ergebnislos.

**Jacob.** 15, ist „sehr enttäuscht vom Ausgang der Konferenz. Entscheidungen auf Konsens-Basis funktionieren eben nur, wenn sich alle



Mitglieder diesem Prozess verpflichtet fühlen und nicht einzelne ihre Position ausnutzen, um alles zu blockieren.“ Am letzten Tag wollen verschiedene Aktivisten an die Delegierten Sonnenblumen als Symbole gegen Atomwaffen verteilen, aber selbst so friedliche Aktionen sind verboten: Die Blumen werden konfisziert und alle Pflanzen im gesamten Gebäude spontan für illegal erklärt. Erst nach langen Verhandlungen dürfen drei, darunter Charlotte, „unaufdringlich“ die Blumen am Ausgang des Konferenzraums verteilen.

### WARNUNG: WIR KÖNNTEN EINE WELT VOLLER ATOMWAFFEN ERBEN!

- Botschaft von internationalen Jugendlichen bei der NVV-Konferenz 2005 an die Jugendlichen der Welt -

Da wir schockiert sind über die aktuelle Situation hinsichtlich der Atomwaffen und über unsere Erfahrungen bei der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags, halten wir es für unsere Pflicht, die Jugendlichen der Welt darüber zu informieren: Fast drei der vier Verhandlungswochen verbrachten die Delegierten der Konferenz damit, die Tagesordnung und Themen zum Ablauf der Konferenz zu diskutieren, ohne sich mit den ernsthaften Problemen zu beschäftigen, die es um den NVV gibt. Was für eine Zeitverschwendung! Am Ende der Konferenz wurde kein Ergebnis erzielt. Dies schwächt den einzigen gültigen Abrüstungsvertrag von Atomwaffen auf der Welt gefährlich. Wir wurden Zeugen vom absoluten Willen weniger Staaten, diese Konferenz zum Scheitern zu bringen, und die Ohnmacht der Mehrheit, die eine atomwaffenfreie Welt will, dieses Scheitern zu verhindern. Darüber hinaus blockierten einige Länder alle Verhandlungen und entzogen sich früher gemachter Zusagen. Die USA weigerte sich sogar, den Vertragstext des NVV selbst im Abschlussdokument der Konferenz zu zitieren – obwohl sie ihn unterzeichnet hat. Durch den Vertrauensverlust wird es wahrscheinlicher, dass andere Länder

anfangen, ihre eigenen Atomwaffen zu entwickeln. Als Beispiel seien hier Iran oder Nordkorea genannt, die sich bedroht fühlen, weil die USA sie „Achse des Bösen“ nennt.

Wir, die Jugendlichen von heute, sind diejenigen die während der kommenden Jahrzehnte auf dieser Erde leben werden. Aber wir wollen keine Zehntausende Atomwaffen erben! Diese Waffen verletzen das internationale Recht, sie bedrohen unsere Umwelt, unsere Gesundheit, sie setzen die Zukunft der Menschheit aufs Spiel. Wenn wir jetzt nicht handeln, könnte es zu spät sein. Ein Atomkrieg wird angesichts von US-„Mini-Nukes“ und regionalen Konflikten immer wahrscheinlicher. Aber wir glauben an die friedliche Lösung von Konflikten, an Sicherheit ohne Bedrohung. Wir wollen keine und brauchen keine Atomwaffen!

**Steh auf und mach mit beim Kampf für eine friedlichere und sicherere Zukunft, in der Atomwaffen keinen Platz haben!**

UnterzeichnerInnen:

Charlotte Wohlfarth, Yannik Hake, Mascha Hake & Felix Fellmer: Aktion Völkerrecht, Deutschland / Sophie Lefez & Simon Vergniol: Mouvement de la Paix, Frankreich / Hazuki Yasuhara: Peace Boat, Japan / Giorgio Alba: Archivio Disarmo, Italien / Haruka Katarao: HANWA-Hiroshima / Alliance for Nuclear Weapons Abolition, Japan / Tobias Bollinger, Gislinde Böhringer & Raphael Rosenhagen: NPT Youth Action, Deutschland / Julia Kramer: Friedenswerkstatt Mutlangen, Deutschland

## Mach mit!!!

Lade Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktionsreise ein in Deine Stadt, Schule, Verein...  
für Workshops und Aktionen! (Kontakt: Julia, [j.kramar@gmx.de](mailto:j.kramar@gmx.de) oder: Felix, [buero@a-vr.org](mailto:buero@a-vr.org))

Um auf dem Laufenden zu bleiben über aktuelle Events (Aktionen, Treffen, Lobbyarbeit...), und um Deine eigenen Ideen und Aktivitäten beizutragen, werde Mitglied der internationalen Jugend-Email-Liste, indem Du eine leere Email schickst an:

[npt\\_youth-subscribe@yahoo.com](mailto:npt_youth-subscribe@yahoo.com)

## Kommende Events:

- \* 31.Juli-12.August 2005: Jugendreise nach Hiroshima und Nagasaki (Kontakt – engl. oder frz.: Sophie, [slefeez@hotmail.com](mailto:slefeez@hotmail.com))
- \* 4.-6.August 2005: Performance-Workshop & Nacht der 100.000 Kerzen bei der Europäischen Kommandozentrale (EuCom) der US-Armee in Stuttgart, zum Gedenken an den Atombombenabwurf auf Hiroshima vor 60 Jahren. (Weiteres auf S.9, Kontakt: Julia, [j.kramar@gmx.de](mailto:j.kramar@gmx.de))
- \* Voraussichtlich 28.-30. Oktober: Europäisches Jugendtreffen für eine atomwaffenfreie Welt, in Mailand, Italien (Genaueres bitte nachfragen!): Teach In's, Musik und Aktionen (Kontakt: Julia oder Giorgio (engl. od. ital.) [albagiorgio@yahoo.it](mailto:albagiorgio@yahoo.it))
- \* Wenn Du am Schutzwall der Aktion Völkerrecht mitbauen willst, erhältst Du Starterpakete und weitere Infos über [www.aktion-voelkerrecht.de](http://www.aktion-voelkerrecht.de)



**Pressehütte.**

Impressum:  
Beilage der Vierteljahresschrift FreiRaum 2/2005  
Auflage: 2500  
Herausgeber: Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.  
Pressehütte Mutlangen · Forststr. 3 · 73557 Mutlangen  
Texte und Fotos: NPT-Youth Action und Aktion Völkerrecht  
V.i.S.d.P.: Julia Kramer (jk), Tel.: 0711/6337776, e-mail: [j-kramer@gmx.net](mailto:j-kramer@gmx.net)

## Spendenaufruf

Die Friedenswerkstatt benötigt dringend dringend Spenden für die Druckkosten dieses Falblattes und weitere Jugendarbeit!

Bitte überweisen Sie an die  
Friedenswerkstatt Mutlangen e.V., Kreissparkasse Ostalb, BLZ 614 500 50, Kontonr.: 800 268 499,  
Stichwort Jugendarbeit